Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.

Nr. 29 / 8. Jahrgang — Lodz, Donnerstag, den 30. Januar 1930 — Einzelpreis 25 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: 5.60 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1.50 Zl., durch die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Schließung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86. Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12. Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 60,689.

Das Wahlschutzgesetz vom Sejm angenommen

Trotz Widerstand des Regierungsblocks.

Warschau, 29. Januar.

Heute vormittag um 11 Uhr wurde die Sejmsitzung eröffnet, die von Sejmmarschall Daszynski geleitet wurde. In erster Lesung wurde das **Gesetz über die Rekrutenaushebung** an die Kommission gesandt. Nach einer kurzen Rede des Berichterstatters Abg. **Krzyzanowski** wurde in dritter Lesung das **Gesetz über die Zusatzkredite für die Zeit vom 1. April 1929 bis 31. März 1930 angenommen.**

Nachdem noch einige Steuerfragen erledigt worden waren, schritt man zur Behandlung des Antrages der Zentrums- und Linksparteien auf **Schutz der Wahlen gegen Uebergriffe der Staatsbeamten.** Der Referent Abg. **Liebermann** (P. P. S.) erklärte, daß dieses Projekt eine Folge dessen sei, was die Bevölkerung während der letzten Sejmwahlen durch den Terror und die Uebergriffe der staatlichen Verwaltungsorgane zu erdulden gehabt habe. Es seien zwar bereits Vorschriften über die Bestrafung von Beamten vorhanden, die sich Uebergriffe zuschulden kommen lassen, doch seien diese Strafen viel zu klein, auch seien einige Fälle in den alten Vorschriften nicht berücksichtigt. Das komme daher, **weil sich die Technik der Wahlbetrügereien und -Gewalttaten vervollkommnet habe.** Das Projekt sehe Ergänzungsstrafen vor: Verlust des aktiven und passiven Wahlrechts auf die Dauer von 10 Jahren; ferner Ausschluß aus dem staatlichen und kommunalen Dienst verbunden mit Verlust der aus dem Dienst entstandenen Rechte, und schließlich Verlust der öffentlichen Aemter und Verbot der Ausübung von Advokaturen und Notariaten.

Außer diesen Strafen führe das Projekt ein schnelleres Verfahren ein. Das Projekt dürfe nicht als ein Racheakt aufgefaßt werden, da sich das Gesetz auf bereits begangene Verbrechen nicht beziehen könne. Es handele sich nur um die Zukunft. Das Projekt besage ferner, daß wenn der Untersuchungsrichter zu der Ueberzeugung gelangt sei, daß das Verfahren eingestellt werden müsse, er hiervon den Geschädigten oder Mitteilenden verständigen müsse, die das Recht hätten, sich an das Gericht zu wenden. Wenn aber der Richter genügend Material beisammen habe, so könne er aus eigener Machtvollkommenheit den Beamten des Dienstes entheben.

Gegen dieses Projekt sprachen die Abg. **Seidler** und **Podoski** vom Regierungsblock, die erklärten, daß das gegenwärtige Gesetz vollkommen ausreichend sei. **Der Regierungsblock werde gegen das Projekt stimmen.**

Anschließend bat Abg. Podoski um eine zweistündige Pause, da der Regierungsblock einen Kompromiß-Verbesserungsantrag stellen wolle. Der Marschall gab diesem Wunsche statt und unterbrach die Sitzung bis 3 Uhr.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung wurde das Wahlschutzgesetz in der durch den Ausschuß vorgelegten Form in zweiter und dritter Lesung trotz scharfer Opposition des Regierungsblocks angenommen.

50 Millionen Zloty für Bauzwecke

Die gestrige Senatssitzung

§ Warschau, 29. Januar.

Der Senat erledigte in seiner heutigen kaum 40 Minuten dauernden Sitzung den Gesetzentwurf über den Einkauf von Wertpapieren auf die Summe von 50 Millionen Zloty durch das Finanzministerium. Die nötige Summe wird von den Kassenreserven genommen, wobei die Wertpapiere die Bauanleihe der Landeswirtschaftsbank bilden. Somit fließen die 50 Millionen Zloty der Kassenreserven zugunsten des Baufonds, der durch diese Summe vergrößert wird. Die neuen 50 Millionen Zloty für Bauzwecke werden in der kommenden Bausaison verwendet.

400 dienstfähige Offiziere kaltgestellt

§ Warschau, 29. Januar.

Heute ist der „Dziennik Personalny" des Kriegsministeriums erschienen, der Verordnungen über weitere Versetzungen in den Ruhestand enthält. Dieser unterliegen diesmal 90 Offiziere. In den letzten zwei Monaten wurden somit schon über 400 Offiziere in dienstfähigem Alter in den Ruhestand versetzt.

Verurteilung eines bolschewistischen Sendlings

Warschau, 29. Januar.

Das hiesige Bezirksgericht verhandelte gestern gegen das Mitglied des sowjetrussischen Politbüros, **Iwan Paschin**, der von Lettland aus die kommunistische Wühlarbeit in Polen leitete. Er war auf der Reise nach Polen im Grenzgebiet verhaftet worden. Das Gericht verurteilte Paschin zu 6 Jahren Zuchthaus.

Was wir Deutschen von der Verfassungsänderung erwarten

Abg. **Spitzer** vom Deutschen Parlamentarischen Klub nahm in der Dienstag-Sitzung der Verfassungskommission Stellung zu der beabsichtigten Verfassungsänderung. Er führte folgendes aus:

„Der Deutsche Parlamentarische Klub ist bereit, an der Verfassungsänderung mitzuarbeiten. Was jedoch das Problem der Staatsform anbelangt, so sind wir zwar der Meinung, daß eine Aenderung unserer Konstitution in dieser Beziehung keinen großen Wert hat, denn wie die Erfahrung der letzten 10 Jahre lehrt, wird die Verfassung des Staates mehr durch den Einfluß der Tatsachen gestaltet als durch Gesetzesvorschriften.

Unseres Erachtens gehört zu den **Mängeln** der Verfassung vor allem die **nicht ganz klare Präzisierung der bürgerlichen Rechte, insbesondere des Verhältnisses des Staates zu den völkischen Minderheiten.** Daher wird die Arbeit über die Verfassungsänderung von größter Bedeutung sein, sofern sie sich mit Problemen der Gesellschaftsordnung beschäftigen wird, d. h. mit der Regelung des Verhältnisses des Staatsbürgers zum Staat, mit der Sicherstellung der bürgerlichen Rechte und vor allem mit dem von diesen Fragen untrennbaren **Minderheitenproblem.** Alle diese Fragen sind für uns eng verbunden, denn **wir verlangen nichts weiter, als daß uns der volle Genuß sämtlicher bürgerlichen Rechte garantiert wird.**

Die Verfassung vom 17. März 1921 enthält zwar eine Reihe richtiger und zufriedenstellender Grundsätze. Der Fehler aber liegt darin, daß diese Bestimmungen so **allgemein** gehalten sind, daß sie bei der bekannten Einstellung der Bürokratie zu den Bürgern, insbesondere zu den Minderheiten, **keinen praktischen Wert** haben. Solche ganz allgemein gehaltenen Bestimmungen könnten wohl genügen, wenn die Mehrzahl der einflußreichen Regierungsfaktoren und der polnischen Gesellschaft zu den Minderheiten anders eingestellt wäre wie bisher, und wenn sich unser Bürokratismus in der Praxis von dem Geiste und dem Inhalt der Verfassung leiten lassen würde. Daß dies nicht der Fall ist, erübrigt sich, besonders hervorzuheben. Es ist auch hier nicht am Platze, diese Behauptung durch Beispiele aus den verschiedensten Lebensgebieten zu unterstützen, aber auf eines möchte ich doch hinweisen:

Im Sinne des Art. 109 der Verfassung steht der deutschen Minderheit das Recht zu, **autonome Verbände öffentlich-rechtlichen Charakters** zu gründen.

Wo haben wir nach 10 Jahren solche Verbände? Der Sejm und die verschiedenen Regierungen haben nicht nur nichts getan, um diese Bestimmungen in die Tat umzusetzen, sondern unsere Bestrebungen und Anträge nach dieser Richtung hin werden von der polnischen Presse und der Mehrzahl der polnischen Parteien als Anschlag auf die Geschlossenheit des Staates angesehen. Denn trotz allen Redens von der Gleichberechtigung der Minderheiten wird in der Praxis sowohl seitens der polnischen Parteien als auch der Regierung diese Gleichberechtigung nicht anerkannt und wir offen als ein im Staate unerwünschtes Element behandelt, das eingeschränkt und bekämpft werden muß.

Das sind Grundsätze und Ansichten, die sich schon fast in allen europäischen Staaten überlebt haben. Die Staaten, die mit diesen mittelalterlichen Grundsätzen aufgeräumt haben, wie: Lettland, Estland, Finnland u. a., haben eine größere innere Geschlossenheit, Ansehen nach außen hin und eine friedliche Zusammenarbeit aller Staatsbürger erreicht. Nach diesem Ziele müßte auch unsere Verfassung streben. Der Deutsche Klub wird bei den augenblicklichen Arbeiten nach dieser Richtung hin wirken. Wenn die Regierung und die Mehrheit in der Kommission und im Sejm nicht nur eine Besserung des geschriebenen Gesetzes anstrebt, sondern vor allem eine Besserung der Verhältnisse im täglichen Leben, eine friedliche Zusammenarbeit aller Volksgruppen im Staate, dann müssen sie unsere Bestrebungen unterstützen."

Polens Verzicht auf das Wiederkaufsrecht

Der Wortlaut des diesbezüglichen Anhanges im deutsch-polnischen Liquidationsvertrag

(TU) Berlin, 29. Januar.

Nachdem vor einigen Tagen der Text des **deutsch-polnischen Liquidationsabkommens** von der Telegraphen-Union veröffentlicht wurde, bringt nunmehr der „Demokratische Zeitungsdienst" den Wortlaut eines der Anhänge in diesem Abkommen, der sich auf das **für die Minderheiten außerordentlich wichtige Wiederkaufsrecht** bezieht. Diese polnische Note vom 31. Oktober hat folgenden Wortlaut: „Herr Gesandter, bei unserer letzten Unterredung erkundigten Sie sich nach dem Schicksal der Verträge betreffend die Rentenstellen, die durch die ehemalige preußische Ansiedlungskommission und durch die Generalkommission auf Grund des Gesetzes vom 26. April 1886 und des Gesetzes vom Jahre 1890 sowie der späteren anschlägigen Gesetze und Verordnungen geschaffen worden sind.

Ich lege Wert darauf, zu Ihrer Kenntnis zu bringen, daß die polnische Regierung in bezug auf derartige in Polen gelegene Grundstücke beschlossen hat, **von der Inkraftsetzung des Young-Planes und der damit im Zusammenhang stehenden heute unterzeichneten polnisch-deutschen Vereinbarung ab ihr Widerkaufsrecht auf Grund eines Erbefalles nicht geltend zu machen, wenn die Nachfolger gesetzliche Erben sind, wie sie in den Par. 1924 und 1924 des deutschen bürgerlichen Gesetzbuches (BGB) aufgezählt werden, jedoch unter der Bedingung, daß die Nachfolger nicht durch eine rechtskräftige gerichtliche Entscheidung wegen Verbrechen oder Vergehen verurteilt worden sind.**

Dieser Beschluß erstreckt sich auch auf die Veräußerung unter Lebenden zugunsten von Abkömmlingen in gerader Linie. Die polnische Regierung wird vorbehaltlich der Bestimmung in Absatz 2 solche Veräußerung nicht verhindern.

Die übrigen Bestimmungen der Verträge über Rentenstellen, die die Verwaltung dieser Grundstücke und ihre Uebertragung betreffen, werden durch diesen Beschluß nicht geändert."

Der „Demokratische Zeitungsdienst" bespricht weiter, daß in einer weiteren Note darauf hingewiesen wird, daß **die Entschließung der polnischen Regierung sich auch auf die Ehefrauen erstreckt.** Durch den Notenwechsel verzichtet die polnische Regierung auf die Ausübung dieses Rechts im Erbefalle gegenüber Deszedenten, Aszendenten, Geschwistern und Geschwisterkindern, sowie gegenüber der Ehefrau, vorausgesetzt, daß es sich nicht um Personen handelt, die wegen Verbrechen oder Vergehen vorbestraft sind. Ferner wird dem Eigentümer die Möglichkeit gesichert, mit einem Abkömmling einen Ueberlassungsvertrag zu schließen, um sich auf das Altersteil zurückzuziehen.

Zu dieser Veröffentlichung des „Demokratischen Zeitungsdienstes" ist zu bemerken, daß sie unvollständig ist, da inzwischen in Genf und Warschau eine Reihe von weiteren Vereinbarungen erzielt worden sind, die sich auf Optanten und Optantensöhne beziehen, denen bisher die Uebernahme eines landwirtschaftlichen und gewerblichen Betriebes in Polen unmöglich gemacht wurde, sowie auf die Formulierung bezüglich einer Bestrafung wegen eines „Verbrechens und Vergehens". Solange diese Bestimmungen noch nicht veröffentlicht sind, läßt sich ein vollständiges Bild des den Minderheiten auf Grund dieses Abkommen gewährleisteten Schutzes nicht geben. Auf Grund der vorläufigen Feststellungen muß man das bisher Erreichte als überaus unbefriedigend und unzureichend bezeichnen. Vor allen Dingen sind die Formulierungen bezüglich des Rückkaufsrechts **stark ergänzungsbedürftig.**

Welches sind die „politischen Opfer" Polens?

(TU) **Warschau**, 29. Januar.

Wie die Agentur „Preß" behauptet, soll **irgend eine Veränderung des deutsch-polnischen Liquidationsabkommens oder seiner Anhänge nach polnischer Auffassung nicht in Frage kommen.** Derartige Verhandlungen fänden nicht statt. Es könne sich überhaupt nur um die Auslegung gewisser Punkte des Abkommens handeln. Die „Gazeta Warszawska" weist darauf hin, daß es ganz klar sei, daß die **deutsche Seite finanzielle Zugeständnisse gemacht** habe, während **Polen vorläufig nicht veröffentlichte politische Opfer gebracht** habe.

Die sinkende Paßmauer

Erhebliche Erleichterungen durch die neue Verordnung

§ **Warschau**, 29. Januar.

In den nächsten Tagen erscheint die angekündigte Verordnung des Innenministeriums über Herabsetzung der Paßgebühren und Aenderung der Prozedur bei der Ausgabe von Auslandspässen. Die Verordnung bestimmt die Höhe der Gebühren auf 100 Zloty pro Paß und ändert die Gültigkeitsdauer des gewöhnlichen Passes von 6 Monaten auf 2 Jahre um. **Außerdem wird der Grundsatz des mehrmaligen Grenzübertritts während der Gültigkeitsdauer des Passes in der neuen Verordnung vorgesehen.** Die Pässe werden auch anderen Formats und auf besserem Papier hergestellt und in Leinen gebunden sein. Wie schon gemeldet, werden die sogenannten Qualifikationszeugnisse gänzlich abgeschafft werden.

Kommunistenüberfall auf das Lokal des jüdischen Journalistenverbandes in Warschau

Warschau, 29. Januar.

Zu einem aufregenden Zwischenfall kam es gestern abend während eines Vortrages des Mitgliedes der ersten Moskauer Sowjetregierung Dr. **Steinberg** im Saale des Verbandes der jüdischen Schriftsteller und Journalisten. Während Dr. Steinberg sprach, drangen eine **Anzahl Kommunisten** in den Raum ein und begannen unter feindseligen Ausrufen **den Vortragenden mit faulen Eiern** zu bewerfen. Im Saale entstand ein großes Durcheinander. Mehrere Zuhörer suchten die Ruhestörer bis zum Eintreffen der Polizei festzuhalten. Hierbei kam es zu einer **großen Prügelei**, wobei die **Saaleinrichtung vollständig zerstört** wurde.

1180 Gotteshäuser in 3 Monaten geschlossen

(TU) **Kowno**, 29. Januar.

Wie aus Moskau gemeldet wird, sind im Laufe der letzten 3 Monate in Rußland **980 Kirchen und etwa 200 Moscheen und Synagogen geschlossen** worden. Der Verband der Gottlosen hat der Sowjetregierung einen neuen Gesetzentwurf eingereicht, nach dem der **Bau von Kirchen vom 1. Juli 1931 ab eingestellt werden soll.** Der Verband der Gottlosen verlangt ferner, daß die bestehenden privaten religiösen Akademien, die vom Staat unabhängig sind und bisher Anwärter für Geistliche herangebildet haben, sofort auf gesetzgeberischem Wege geschlossen werden.

Der Kampf gegen die Religion in Sowjetrußland hat in der letzten Zeit außerordentlich stark zugenommen. In Woronesh wurden am Dienstag auf dem Hauptplatz **mehr als 3000 Heiligenbilder verbrannt**, die bisher in verschiedenen Kirchen und Klöstern untergebracht waren.

Polnisch-deutsche Interessengemeinschaft in der Roggenausfuhr

Warschau, 29. Januar.

Vom Ertrage der an Deutschland unter günstigen Bedingungen verkauften 20 000 Tonnen Getreide sollen die polnischen staatlichen Getreidevorräte durch Ankauf einer entsprechenden Menge im Inlande ergänzt werden. Diese Transaktion dürfte zu einer Entspannung und zu einem Anziehen der Preise auf dem inländischen Getreidemarkt beitragen.

Weitere Besprechungen über eine gemeinsame deutsch-polnische Getreideaktion sollen in nächster Zeit wieder aufgenommen werden. Von deutscher Seite sind zwei Vorschläge gemacht worden. Einer dieser Vorschläge betrifft die Schaffung eines **gemeinsamen Verkaufsbüros**, das eine **einheitliche Ausfuhrpolitik auf den Auslandsmärkten** betreiben würde, auf denen die deutschen und polnischen Exporteure bisher zum eigenen Schaden miteinander konkurrierten, indem sie die Preise drückten. Dieses Uebereinkommen würde den Charakter eines Kartells haben. Der zweite Vorschlag scheidet den Plan eines deutsch-polnischen Getreidekartells aus, geht aber dahin, **alle Roggenvorräte Polens oder doch zumindestens einen großen Teil derselben aufzukaufen.** Dieser Kauf würde von einem **deutschen Exportsyndikat** zu einem bedeutend höheren Preise getätigt werden als er gegenwärtig in Polen erzielt wird. **Polen** hätte sich aber alsdann zu verpflichten, **seine Getreideausfuhr nach gewissen, vor allem den nordeuropäischen Märkten einzustellen.**

Zurzeit sind die Delegationen beider Länder mit der Prüfung der vorliegenden Projekte beschäftigt. In den nächsten Tagen werden die gemeinsamen Besprechungen wieder aufgenommen werden, und bei dieser Gelegenheit sollen dann auch die Bedingungen für die Zusammenarbeit der deutschen und polnischen Exporteure endgültig festgelegt werden. Der Ort dieser Zusammenkunft ist noch nicht bestimmt worden.

Regierungsmaßnahmen gegen die Wirtschaftskrise

§ **Warschau**, 29. Januar.

Eine Delegation sozialistischer Abgeordneter mit dem Vorsitzenden der Zentralkommission der Klassenverbände, Abg. **Kwapinski** an der Spitze, wurde heute vom Ministerpräsidenten Dr. Bartel zu einer längeren Besprechung empfangen. Die Delegation hinterlegte eine längere Denkschrift über die katastrophale Wirtschaftlage und die anwachsende Zahl der Arbeitslosen. Dr. Bartel erklärte, daß die Regierung in der letzten Zeit mit der Bearbeitung eines großen Programms für den Kampf mit der Wirtschaftskrise beschäftigt sei. In erster Linie gedenke die Regierung, größere Roggeneinkäufe vorzunehmen zwecks Hebung der beängstigend niedrigen Getreidepreise, die die Verbrauchskraft des Landes ungemein gesenkt hätten. Zur selben Zeit werde die Regierung mit Bestellungen an die Privatindustrie herantreten. Das genaue Programm der Regierung werde in den nächsten Tagen fertiggestellt sein und dann der Oeffentlichkeit mitgeteilt werden.

Genfer Widerspruch gegen Rußland

In der Völkerbundstadt Genf haben zwar die Staaten und Völker bisher noch keine Einsprüche gegen die Verfolgungen in Rußland erhoben. Desto aktiver sind die Kirchen, die sich unter einander zu einer interkirchlichen Protestversammlung zusammenschlossen. Diese denkwürdige Versammlung fand im **Reformationssaal in Genf** statt und evangelische sowohl wie katholische Kirchenführer sprachen für die Verfolgten in Rußland, während von griechisch-orthodoxer Seite gesangliche Darbietungen dargebracht wurden. Aehnliche interkirchliche Veranstaltungen sind auch an anderen Orten der Schweiz in Vorbereitung.

Der schweizerische evangelische Kirchenbund hat in einer Resolution den Fortsetzungsausschuß der Stockholmer Weltkirchenkonferenz gebeten, auch seinerseits den russischen Kirchen die Sympathie der ganzen Christenheit zu bezeugen und einen feierlichen Protest gegen die Vorgänge in Rußland zu erlassen.

Weitere Deutschrussen auf der Reise nach Kanada

(TU) **Hamburg**, 29. Januar.

Ein weiterer Transport von 87 Deutschrussen hat am Dienstag abend mit dem Dampfer „Mary Lebone" den Hamburger Hafen nach Liverpool verlassen, von wo aus die Auswanderer mit dem Dampfer „Montcalm" am 31. Januar ihre Reise nach Kanada fortsetzen werden.

Der Kampf der Sowjets gegen die Kirche

Kiew, 27. Januar.

Der Stadtrat hat beschlossen, die beiden letzten katholischen Gotteshäuser der Freidenkerorganisation zur Verfügung zu stellen. Sämtliche Kirchengeräte aus Edelmetall sind beschlagnahmt worden.

Die Unterbringung der österreichischen Investitionsanleihe

(TU) **Wien**, 29. Januar.

Wie in gut unterrichteten Kreisen verlautet, wird wahrscheinlich im Laufe der nächsten Woche eine österreichische Abordnung in London eintreffen, um dort die **Verhandlungen wegen Aufnahme der Investitionsanleihe** aufzunehmen. Mit der Begebung der Anleihe wird eine Gruppe befaßt werden, an deren Spitze das New Yorker Bankhaus Morgan steht und der von englischer Seite die Firmen Schröder und Baring Brothers, von französischer Seite das Haus Rothschild angehören werden. Der Gesamtbetrag der Investitionsanleihe ist auf **100 Millionen Dollar, das sind rund 700 Millionen Schilling**, festgesetzt. Aus marktechnischen Gründen (deutsche und französische Reparationsanleihe) ist es unwahrscheinlich, daß in Bälde die gesamte Investitionsanleihe aufgelegt wird. Man dürfte daher in London hauptsächlich wegen eines Vorschusses verhandeln, der Oesterreich auf Grund der später zu begebenden Anleihe bereits jetzt gegeben werden soll.

Schwache Aussichten auf Einigung in London

(TU) **London**, 29. Januar.

Macdonald hatte am Mittwoch Besprechungen mit **Stimson, Wakatsuki** und **Grandi** über den Stand der englisch-französischen Verhandlungen in der Flottenfrage. Die Schwierigkeiten, eine für alle Mächte unannehmbare Fassung der französischen Vorschläge auf Festsetzung einer Höchsttonnage für die einzelnen Klassen unter Einhaltung eines Uebertragungsrechtes eines kleineren Teiles der Tonnage in andere Klassen zu erzielen, sind wie verlautet, unvermindert groß.

Englischerseits soll beabsichtigt sein, im Falle der Nichteinigung wieder auf den ursprünglichen Plan der Beschränkung der Schiffsklassen unter Wegfall jeden Uebertragungsrechtes in andere Klassen zurückzukommen. Italien verhält sich völlig abwartend. Japan ist um die Durchsetzung einer Kreuzerquote gegenüber Amerika besorgt. In dieser Hinsicht erweisen sich die Verhandlungen vorläufig noch als sehr erschwert.

Shaw und die Flottenkonferenz

Mit bitterem Spott erklärte Bernard Shaw zu der großen Völkerversammlung in London über die Abrüstung zur See in einem Gespräch, man sei bei dem Punkte angelangt, darüber zu streiten, ob man die Menschen lieber mit zwölfzölligen oder mit fünfzehnzölligen Granaten totschießen soll.

Shaw, den man in England als „Hofnarren" betrachtet, hat die Konferenz damit gekennzeichnet. Auch der amerikanische Humorist Will Rogers, der als der Liebling der Massen gilt, sagt nachdenklich: „Man fragt sich aber doch, ob man nicht einen Vorfahren hat, der von einem Kriegsschiff umgebracht wurde."

Freilich hilft das alles nicht viel. Die Konferenz geht ihren besonderen Weg.

Das Ende der Diktatur in Spanien

(TU) **Paris**, 29. Januar.

Ueber die Gründe, die **Primo de Rivera** zum Rücktritt veranlaßten, ist bisher folgendes bekannt: In Universitätskreisen von Barcelona, Sevilla, Granada und Salamanca herrschte schon seit einigen Tagen lebhafte Beunruhigung, die immer mehr an Ausdehnung zunahm. Aus verschiedenen Provinzen trafen außerdem Nachrichten ein, daß eine **starke Bewegung gegen das Direktorium** im Gange sei und daß Kommandant **Franco** in der Nacht in Cadix eingetroffen sei, wohin er dem Generaloberſten von Andalusien **Instruktionen für einen allgemeinen Aufstand der Garnison gegen die Diktatur** gebracht hatte.

Nach einer Kabinettsbesprechung über die Lage begab sich der Diktator in Begleitung des Innenministers und Finanzministers gegen 8,30 Uhr abends zum König, wo er sofort empfangen wurde. Nachdem er dem König die politische Lage erklärt hatte, legte er ihm einen Beschluß zur Unterzeichnung vor, der die **sofortige Absetzung des Generaloberſten von Andalusien, des Infanten Don Carlos, eines Schwagers des Königs Alfons, sowie des Generalkommandanten von Cadix verlangte. Erst als der König sich weigerte, den Erlaß zu unterzeichnen, reichte Primo de Rivera sein Rücktrittsgesuch ein.** In den späten Abendstunden gab der zurückgetretene Diktator durch die Presse eine amtliche Verlautbarung bekannt, in der er mitteilte, daß er im Laufe des Mittwoch seine letzte Note veröffentlichen werde, in der er die Ursachen der Regierungskrise erklären werde.

(TU) **Madrid**, 29. Januar.

Primo de Rivera verabschiedete sich in der Mittwochmorgenpresse mit einer halbamtlichen Mitteilung, in der er zugiebt, daß **seine spontane Aufforderung vom Sonntag an die Militärbefehlshaber, ihm ihr Vertrauen auszusprechen, ein unüberlegter Schritt gewesen sei**, der das Land alarmieren mußte und die Disziplin des Heeres und der Marine hätte untergraben können. Diese Unüberlegtheit sei nur darauf zurückzuführen, daß er diesen Schritt als das letzte Mittel zur Verhütung unmittelbarer Gefahren für das Land angesehen habe. Außerdem hätten seine überanstrengten Nerven versagt. Sein Vorgehen sei ihm jetzt selbst unverständlich. Er habe die nötigen Folgerungen daraus durch seinen Rücktritt gezogen.

Im übrigen Teil der umfangreichen Mitteilung gibt er seinem Dank Ausdruck und erklärt, daß Spanien im Interesse seiner Aufwärtsbewegung auch weiterhin durch eine verständige und milde Diktatur regiert werden müsse. Die Mitteilung schließt mit der Aufforderung an die Bevölkerung Spaniens, friedlich und aktiv zusammenzuarbeiten.

(TU) **Madrid**, 29. Januar.

General Berendueros erklärte, er wolle zunächst den politischen Parteien zur Reorganisierung Gelegenheit geben, wonach er die Wahl auf Grund der Verfassung ausschreiben werde. Der Zeitpunkt hierfür könne allerdings noch nicht bestimmt werden. Die Ministerliste ist bis jetzt noch nicht zusammengestellt. Sicher scheint nur zu sein, daß der Herzog von Alba das Unterrichtsministerium, Graf Mortera, ein Sohn des bekannten ehemaligen Ministerpräsidenten Morra, das Ministerium für öffentliche Arbeiten übernehmen werde. Ferner werde für das Innenministerium der bisherige Generalkapitän der Balearen, General Marzo genannt. Berengueros versucht ein konservatives Ministerium zusammenzustellen.

(TU) **Madrid**, 29. Januar.

Privatmeldungen aus Barcelona zufolge haben dort in den Morgenstunden des Mittwoch Zusammenstöße zwischen Studenten und der Polizei stattgefunden, wobei auch von der Schußwaffe Gebrauch gemacht wurde. Man spricht von 10 Verwundeten. Eine Person soll schwer verletzt sein.

Parade vor dem „Kronprinzen von Frankreich“

Paris, 29. Januar.

Der sozialistische Populaire weiß von einem Skandal in der Rheinarmee zu berichten, der, wie das Blatt erklärt, erneut einen Beweis davon ablegt, welch starke reaktionäre Tendenzen in einem Teil des französischen Offizierkorps herrschen, und wie gefährlich also die Ernennung des Generals Weygand zum Generalstabschef gewesen sei.

Im August letzten Jahres habe in Mainz das erste Husarenregiment vor dem sogenannten französischen Kronprinzen, dem Grafen Johann von Paris, dem Sohn des Thronprätendenten, Herzogs von Guise, eine Parade abgehalten. An dieser Parade hätte auch der Royalistenführer Léon Daudet und der General de Gondressourt, der „militärische Chef des königlichen Hauses von Frankreich“ teilgenommen.

Der Kriegsminister Maginot habe aber bisher noch keine Sanktionen ergriffen.

Zwistigkeiten unter den französischen Sozialisten

(TU) **Paris**, 29. Januar.

Die Kampfansage der auf dem Pariser Parteitag der Sozialisten geschlagenen Minderheit war keine leere Drohung. Am Dienstag traten die Anhänger der Regierungsbeteiligung in der Kammerfraktion, die nicht weniger als 71 von 100 sozialistischen Abgeordneten zählen, zu einer Protestsitzung zusammen. Sie beschlossen die sofortige Einleitung einer energischen Propagandakampagne in den Provinzverbänden und forderten proportionale Vertretung der Minderheit in allen Parteiinstanzen. Endlich verlangten sie, daß in Zukunft die Führung der parlamentarischen Fraktion nicht von dem Parteichef Leon Blum allein besorgt werden soll, sondern von einem mehrköpfigen Direktorium. Der Zwist zwischen den beiden Strömungen der französischen Sozialisten droht also weiter die Stoßkraft der Partei aufs bedenklichste zu lähmen.

Ein hetzerisches Lehrbuch in der Tschechoslowakei

Deutsche und ungarische Abgeordnete haben gestern beim tschechoslowakischen Minister für Landwirtschaft wegen eines im Verlage des Landwirtschaftsministeriums erschienenen Lehrbuches interpelliert. In diesem Buche „Erdkunde für höhere landwirtschaftliche Schulen“ befinden sich gehässige Ausfälle gegen Oesterreich, Ungarn, Deutschland und Polen. Die Interepellanten forderten vom Minister Aufklärung, wie dieses Lehrbuch die staatliche Genehmigung erhalten konnte und ob der Minister bereit sei, die Verwendung des Lehrbuches sofort zu verbieten und den verantwortlichen Beamten zur Rechenschaft zu ziehen.

Das Ende der letzten Drusenrebellen

Jerusalem, 28. Januar.

Emir Abdallah hat die letzten der aufständischen Drusen, die nach dem Ostjordanland geflüchteten „Unversöhnlichen“, ausgewiesen und den Franzosen ausgeliefert. In Sueida, der Hauptstadt des Djebel Drus, haben sie sich darauf den Vertretern des Oberkommissars unterworfen. Es scheint, daß sie Amnestie erhalten werden. Unter den Unterworfenen befinden sich auch zwei Brüder Sultan el Atrasch. Diesem selbst hat Ibn Saud Befehl gegeben, sein Territorium zu verlassen. Man nimmt an, daß nunmehr auch er mit den Franzosen Frieden machen muß, was allerdings nicht ganz einfach erscheint, da sie bisher sehr entschieden die Absicht bekundeten, ihn zu hängen.

DER TAG IN LODZ

Die ganze Weltgeschichte ist ein ewig wiederholter Kampf der Herrschsucht und Freiheit um diesen streitigen Fleck Landes, wie die Geschichte der Natur nichts anderes ist als ein Kampf der Elemente und Körper um ihren Raum.

Schiller,
„Geschichte des Abfalls der vereinigten Niederlande“ (1798)

Aus dem Buche der Erinnerungen

1649 Hinrichtung Karls I. von England vor dem Palast Whitehall in London (* 1600).

1781 * Der Dichter Adalbert v. Chamisso in Boncourt in der Champagne († 1838).

1815 * Der Dichter Karl Gerok in Vaihingen a. d. Enz († 1890).

1921 † Der Afrikaforscher Karl Georg Schillings (* 1865).

Sonnenaufgang 7 Uhr 42 Min. Untergang 16 Uhr 46 Min.
Mondaufgang 8 Uhr 38 Min. Untergang 17 Uhr 15 Min.

Zur Linderung des Elends unter den Kindern

Ein wohlgefälliges Werk der an der Johannisgemeinde bestehenden Vereine

Am Dienstag fand im Stadtmissionssaal der Johannis-Kirche eine Versammlung der Vorstände des Frauenvereins, des Jungfrauenvereins, der Kinderbewahranstalt, der Gebetsgemeinschaft und des Frauenbundes statt, die von den Pastoren J. Dietrich, Doberstein und Lipski einberufen wurde, um mit Hilfe der erwähnten Vereinigungen der Not der ärmsten Kinder zu steuern und Maßnahmen zur Milderung der traurigen Verhältnisse zu ergreifen. Wie Konsistorialrat Pastor Dietrich in seiner Ausführung darlegte, handelt es sich vor allem darum, den Kindern durch die Ausgabe von Milch und Brot einigermaßen zu helfen. Dazu sei aber die sofortige Gründung solch einer Ausgabestelle notwendig, in der die Kinder je ein Glas Milch und zwei Semmeln erhalten würden. Als die Art und Weise der Einrichtung dieser Ausgabestelle besprochen war, faßte man den Beschluß, sich an die Herren vom Kirchenkollegium, von denen leider niemand zu der Sitzung erschienen war, zu wenden, und diese zur Teilnahme an dem Werk der Nächstenliebe zu bewegen. Später soll auch eine Ausgabestelle von Lebensmitteln für Erwachsene eingerichtet werden, doch fehlen bisher noch die dazu notwendigen Summen, die doch erst durch die Opferwilligkeit der mehr Begüterten einfließen sollen. Zum Schluß wandte sich Konsistorialrat Pastor Dietrich an die Versammelten mit der Bitte, für das Werk der Hilfe in der Not zu werben. Gaben in bar und natura werden den Organisatoren dieser Bewegung die Arbeit erleichtern. Darum helft den Hungernden, spendet ein kleines Scherflein zur Linderung des schrecklichen Elends.

× **Wünsche der Mieter.** Die Vereinigung der Mieter in Polen wird im Laufe dieser Tage eine Abordnung nach Warschau schicken, die Dr. Bartel die Forderungen übermitteln soll, die von den Mieterorganisationen im Zusammenhang mit den Bauberatungen aufgestellt worden sind. Die Mieter verlangen darin, daß in den neubearbeiteten Entwürfen das Mieterschutzgesetz, das bisher verpflichtet hat, in unverminderter Form bewahrt bleiben solle, da die Erhöhung der Miete in der gegenwärtigen Zeit die wirtschaftliche Krise nur noch verschlimmern könnte

6000 Zl. städtischer Zuschuß für die Deutsche Bühne

In der Dienstagsitzung der Budgetkommission des Stadtrats wurde auf Antrag des Herrn Dr. Fischer der Deutschen Bühne ein Jahreszuschuß von 6000 Zloty bewilligt.

× **Unterstützungen zum Bau von Schulen.** Das Kultusministerium überwies dem Kuratorium des Lodzer Bezirks 40 000 Zl. als Unterstützungsfonds zum Bau von Schulen im Lodzer Bezirk. Das Kuratorium beschloß hierauf, zuerst denjenigen Gemeinden Unterstützungen zukommen zu lassen, die bereits im Bau befindliche Schulgebäude oder aber ein dazu bestimmtes Grundstück besitzen. Somit wurde nachstehenden Ortschaften Unterstützungen zuerkannt: der Gemeinde Dmosin, Kreis Brzeziny 10 000 Zl., der Gemeinde Stare Miasto, Kreis Konin, 5000 Zl., der Gemeinde Sompolno, Kreis Kolo, 15 000 Zl., die Gemeinde Gidle, Kreis Radom, 10 000 Zl. Sollten vom Kultusministerium weitere Summen für den gleichen Zweck bestimmt werden, wird das Kuratorium auch den anderen bedürftigen Ortschaften eine Unterstützung zukommen lassen.

× **Haushaltsberatungen im Stadtrat.** Am Dienstag fand eine Sitzung des Finanz- und Budgetausschusses statt, in welcher nachstehende Bestandteile des Budgetvoranschlags der Stadtverwaltung für das Verwaltungsjahr 1930/31 bestätigt wurden: Kontrollamt, Finanzabteilung, kommunale Unternehmen, Subventionen, Unterstützungen und Stipendien, sowie die Konservierung der alten Kanäle. An den Beratungen nahmen teil: das Präsidium des Magistrats, die daran interessierten Schöffen und die Leiter der betreffenden städtischen Wirtschaftsabteilungen. Die nächste Sitzung des Finanz- und Budgetausschusses wird heute stattfinden, wobei das außerordentliche Budget (Investitionsbudget) zur Besprechung gelangen soll, womit die Budgetarbeiten des Ausschusses beendet sein werden. Die erste Vollversammlung des Stadtrats, die den Budgetfragen gewidmet sein wird, wird voraussichtlich auf den 6. Februar festgesetzt werden.

× **Eröffnung einer neuen städtischen Vorschule.** Am nächsten Sonnabend findet um 12 Uhr mittags die Eröffnung der städtischen Vorschule in der Cegielniana-Str. 25 statt.

× **Von der städtischen Gesundheitsabteilung.** In der letzten Sitzung der Wirtschaftskommission am städtischen [illegible]heitsamt wurde u. a. beschlossen, einen Vertrag unmittelbarer Zustellung von Milch nach den Spitälern abzuschließen, wobei die Bedingungen der Milchzufuhr festgelegt wurden. Weiterhin beschloß man, für das städtische Schlachthaus drei neue Mikroskope, sowie einen Thermostat für das städtische Prosektorium anzuschaffen. Zum Schluß wurde ein Komitee gebildet, das die Renovierungsarbeiten in dem Lokal der Gesundheitsabteilung nachprüfen sollen.

× **Persönliches aus der Lodzer Garnison.** Hauptmann Marszalek, der Leiter des Bezirksamtes für körperliche Ertüchtigung und militärische Vorbereitung, der am 28. Kaniower Schützenregiment Bataillonführer ist, wurde zum Major ernannt. Auch der gewesene Kommandant der Lodzer Militärorganisation, Hauptmann Renczkowski, wurde zum Major befördert. Oberleutnant Skrzypek vom 28. Kaniower Schützenregiment erhielt die Beförderung zum Hauptmann.

Die Gouvernante

ROMAN VON ERIKA FORST

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[13

Martha sah Harlessen verwundert an.

„Wie ernst Sie das sagen.“

Er lächelte bitter.

„Sie freilich, Prinzeßchen, wissen nichts vom Ernst des Lebens.“

Martha wandte sich jäh zu ihm hin.

„Prinzeßchen?“ fragte sie finster und befremdet.

Er lachte.

„Ich habe in Gesellschaft die Ehre gehabt, mit mancher holden Durchlaucht zu tanzen; ich erinnere mich nicht, eine kapriziösere, verwöhntere und — nun ja — vornehmere gefunden zu haben als Sie?“

„Als Martha Meier? Die Baronin tadelt so viel an mir herum, die findet nichts Vornehmes an mir.“

„Die Baronin will Sie für Ihren Beruf erziehen.“

„Für meinen Beruf?“ Das junge Mädchen lachte herzlich. „Und wenn ich nun umsattle?“

„Jeder Beruf fordert Ernst, Pflichtbewußtsein und Bescheidenheit.“

„Und die fehlen mir?“

Harlessen blickte mit unbewußter Zärtlichkeit in das geliebte Gesicht. „Sie wären ein vollendetes Prinzeßchen, aber als Erzieherin ...“

Martha Meier lachte. „Ich danke für das Kompliment. Und welchen Beruf würden Sie mir empfehlen?“

„Sie werden jedem bald untreu werden — ein Mädchen wie Sie heiratet.“

„Ohne Geld?“

„Welcher Mann würde nicht glücklich sein, Ihnen ein Vermögen zu Füßen zu legen.“

Martha lachte hell auf. „Herr von Harlessen, ich glaube, Sie sind in mich verliebt!“

Oh, das war böse! Kaum war ihr das Wort entschlüpft, als sie es bitter bereute, so jäh erbleichte ihr Begleiter, so verschlossen wurde sein Gesicht. Sie sah, daß er nach einer harten Antwort rang; in heißer Furcht, den Freund zu verlieren, streckte sie ihm die Hand entgegen.

„Vergebung“, flehte sie mit weicherer Stimme, als er oder ein anderer jemals von ihr gehört hatte. Aber es hatte ihn zu tief verletzt, daß sie sein Geheimnis erraten und daß sie es so verriet.

„Bemühen Sie sich nicht“, wehrte er kalt ab, „und seien Sie versichert, Sie irren sich.“

„Herr von Harlessen ...“

„Fräulein Meier?“

Sein Ton zeigte, wie sehr er sich abgestoßen fühlte. Er tat ihr weh. Sie wunderte sich, daß das so weh tun könne. Sie wunderte sich auch, daß ihr Trotz schwieg und nur ein heißes Bitten in ihr war, das hieß:

„Vergib ...“

Aber Harlessen legte die Breite des Weges zwischen sich und sie, und schweigsam, ernst und unnahbar blieb er während des ganzen Rittes. Im Hofe winkte er dem Stallknecht:

„Helfen Sie dem Fräulein aus dem Sattel.“ Aber Martha hatte sich schon herabgeschwungen, erwiderte leicht seinen kurzen Gruß und ging ins Haus.

„Morgen“, jubelten ihr die Backfische entgegen, „sind schon Ferien, für solange, wie Tante Marianne und die Kusinen hierbleiben; oh, wir wollen sie bitten, lange Zeit hierzubleiben.“

Aber Fräulein Meier schüttelte nur den Kopf und sagte strenger als je zuvor:

„Das Wichtigste ist Pflichterfüllung. Das kann man gar nicht früh genug lernen.“

Aber als sie die verdutzten Gesichter der Mädels sah, mußte sie lachen, und die beiden nahmen das Weisheitswort aus dem frohgewohnten Mund als einen guten Witz zufrieden hin.

* * *

Ernst-August von Berenberg und Herr von Plötz, der bekannte Rennreiter, sein guter Freund, warteten — selbst soeben erst angekommen — in dem Landstädtchen auf der nächsten Zug, der Ernsts Verwandte aus Königsberg bringen sollte. Sie standen neben dem Landauer, und Ernst-August plauderte mit Willner.

„Nichts Neues vor Paris?“

„Baron Heinz sind heute morgen schon angekommen.“

„Mit ...?“

„Nee — ganz allein. Wir hatten uns auf ein halbes Dutzend Freunde eingerichtet, und die Baronessen waren mächtig enttäuscht.“

„Und die Pferde?“ Ernst-August liebte Pferde über alles. Darin glich er dem Vater, obwohl er sonst den etwas humorlosen Charakter seiner Mutter geerbt hatte.

„Daß wir eine neue Stute haben, Vollblut, das wissen Herr Baron doch?“

„Und ob. Das ist ja die Attraktion für Herrn von Plötz. Sie ist aus Edler von Boppard und Isabella Legrand und hat viel Geld gekostet. Fabelhaftes Tier, schrieb mein Vater. Wissen Sie, was der alte Herr für Witze machte? Unsere neue Gouvernante reitet sie zu! Hat immer allerlei lustige Späße zur Verfügung, der Papa.“

Die beiden Herren unterhielten sich schon über andere Dinge — lachten über das windschiefe Stationsgebäude, und fanden es unerhört, daß der Zug eine Verspätung zu haben schien. Aber da kam er bereits um die Ecke mit dem ganzen Phlegma einer pommerschen Kleinbahn, und die beiden Herren traten auf den hier noch immer unabgesperrten Bahnsteig.

Von den beiden Komtessen Stach war die Jüngere ein unbedeutend aussehendes Mädchen mit kleinem, unregelmäßigem Gesicht, das besonders durch den grauen, unreinen Teint unschön wirkte. Aber sie hatte ihre Qualitäten, die Mechthild, der die Natur ein wunderschönes Köpfchen, aber nicht sonderlich viel darin, gegeben hatte, häufig unbequem wurden.

(Fortsetzung folgt.)

Fräulein Zofja Batycka (Lemberg) —

die polnische Schönheitskönigin 1930

Die diesjährige Wahl der polnischen Schönheitskönigin, die von drei Warschauer Blättern veranstaltet worden ist, hat die Wahl der Lemberger Filmkünstlerin Zofja Batycka gebracht, die bekanntlich in den Filmen „Auf den Spuren der Schande" und „Sündige Liebe" mitgewirkt hat. Vizeköniginnen sind die Damen Malczewska (Warschau) und Winkowska (Posen) geworden.

Die Schönheitskönigin, Frl. Batycka, ist sehr vielseitig. Sie ist Filmschauspielerin, spielt auch Klavier und nimmt Gesangstunden; sie betätigt sich sehr stark auf sportlichem Gebiete — sie läuft Ski, spielt Tennis, lenkt vorzüglich einen Kraftwagen, reitet, schwimmt, schießt, rudert, schließlich hat sie auch zeichnerisches Talent. Daneben interessiert sie sich noch für die Landwirtschaft und hat nach Beendigung des Lyzeums in Lemberg die landwirtschaftliche Hochschule in Snopek besucht. Frl. Batycka ist also ein Universalgenie. Keines ihrer Talente und Liebhabereien, selbst ihr Beruf nicht haben ihr aber eigenartigerweise die ganz große Berühmtheit gebracht — ohne ihr Zutun ist sie plötzlich im ganzen Lande bekannt geworden: durch ihre Schönheit. Frl. Batycka soll nämlich nicht nur über eine schöne Figur und ein schönes Gesicht verfügen, sondern auch über besonders hübsche blaue Augen ...

Theater-Verein „Thalia"
Saal des Männergesangvereins, Petrikauer 243.
Sonntag, 2. Februar, um 4 Uhr 30 M.
nachmittags:
„Der Meisterboxer"
Schwank in [illegible] von O. Schwartz und C. Mathern.
Preise der [illegible] Zloty 1.50 bis Zloty 5.—.
[illegible]vorverkauf:
Drogerie Arno Dietel, Petrikauer Str. 157, Tuchhandlung G. E. Restel, Petrikauer Straße 84.

Ausschreitungen der streikenden Arbeiter der Firma „Gentleman"

Der Streik in der Firma „Gentleman" ist vollständig beigelegt und die Fabrik ist in vollem Gange. Von den 2000 Arbeitern haben nur 400 wegen Aenderung des Arbeitssystems gestreikt. Davon haben 300 die Arbeit schon wieder aufgenommen. Nur die Arbeiter, die den Anlaß zum Streik gaben, sind entlassen worden.

*

p. Diese waren hiermit nicht zufrieden und wollten die Streikbrecher an der Arbeit verhindern. Zu diesem Zwecke versammelten sie sich gestern nachmittag gegen 5 Uhr vor der Fabrik und verlangten Einlaß, um auf dem Hofe der Fabrik eine Versammlung abzuhalten. Da der Portier die Versammelten nicht einlassen wollte, wählte diese eine Abordnung, die sich nach der Fabrik begab und mit der Direktion verhandeln wollte. Die Fabrikverwaltung lehnte jedoch jede Verhandlung mit den streikenden Arbeitern ab, worauf diese vor der Fabrik auf die Streikbrecher warteten.

Als die beschäftigten Arbeiter die Fabrik verlassen wollten, stürzten sich die streikenden Arbeiter auf diese und begannen sie mit Stöcken, Steinen und anderen Prügelwerkzeugen zu schlagen. Die Fabrikverwaltung benachrichtete das 1. Polizeikommissariat, das sofort einige Polizisten entsandte. Da diese jedoch der großen Arbeitermenge nicht Herr werden konnten, riefen sie telephonisch weitere Hilfe herbei. Nach kurzer Zeit trafen vor der Fabrik zwei Lastautomobile mit Polizisten ein, denen es gelang, die streikenden Arbeiter zu zerstreuen.

---

w **Verschärfung des Streiks der Kattonarbeiter.** Im Lokale der polnischen Berufsverbände an der Gdanska Straße 40 fand gestern eine Versammlung der Arbeiter der Strumpf- und Wirkwarenindustrie statt, in der die Streiklage besprochen wurde. Die Delegierten der Streikenden berichteten über den Verlauf der Konferenz, die im Arbeitsinspektorat mit den Arbeitgebern stattgefunden hat. Es wurde nach längerer Aussprache beschlossen, den Streik fortzusetzen. Wie wir hören, haben sich nun auch die Arbeiter der Appreturen dem Streik angeschlossen, so daß die Gesamtzahl der Streikenden fast 6000 beträgt.

p **Eine Abordnung der Handwerker beim Finanzminister.** Gestern weilte eine Abordnung der Lodzer Handwerkerkammer in Warschau, die dem Finanzminister eine ausführliche Denkschrift in Aegelegenheit der Novelle zu dem Umsatzsteuergesetz übereichte, in der die Handwerker ihren Standpunkt in der Frage der Umsatzsteuer darlegen. Die Handwerkerkammer hat den Finanzminister um eine Ermäßigung der Umsatzsteuer für Handwerker ersucht. Die Novelle verringere nach Ansicht der Handwerkskammer die bisherigen Steuervergünstigungen der Handwerker, die ohne Gehilfen ihr Gewerbe ausüben. Gegenwärtig haben diese Handwerker nicht die Pflicht, ein Patent zu lösen oder die Umsatzsteuer zu zahlen. Durch die Novelle wird diese Vergünstigung aufgehoben und die armen Handwerker, die allein für sich und ihre Familien sorgen müssen, werden zur Lösung von Patenten und zur Zahlung der drückenden Umsatzsteuer gezwungen sein. Die Denkschrift der Handelskammer soll, wie der Abordnung versichert wurde, demnächst vom Finanzministerium geprüft werden.

d. **Eine Konferenz wegen der Kohlenverteilung.** Eine Delegation des Fachverbandes „Praca" hatte eine Konferenz mit dem Stadtpräsidenten Ziemiencki in Angelegenheit der Kohlen- und Lebensmittelverteilung unter die Arbeitslosen. Der Leiter des Verbandes Kazmierczak führte aus, daß die Kohlen und Lebensmittel an solche Leute verteilt würden, die eine außerordentliche Unterstützung vom Magistrat erhalten. Andere bekämen weder eine Geldunterstützung noch Lebensmittel. Präsident Ziemiencki erwiederte darauf, daß das Geld für Lebensmittel in den Vorjahren von der Regierung und für die Kohlen von der Stadtverwaltung zur Verfügung gestellt worden wäre. Auch in diesem Jahr sollen Kohlen verteilt werden, nur müsse infolge der Gründung des Komitees zur Hilfe für die Allerärmsten ein anderer Weg ausfindig gemacht werden. Herr Kazmierczak machte den Vorschlag, daß der Hauswirt dem Arbeitslosen eine Bescheinigung geben müsse, die vom Kommissariat zu bestätigen sei. Es wurde dann die Frage des 13. Monatsgehaltes für die städtischen Arbeiter berührt, die noch vor dem 1. Februar geregelt werden soll. Die Kohlen- und Lebensmittelunterstützung versprach Präsident Ziemiencki in der nächsten Stadtratsitzung zur Sprache zu bringen. Herr Kazmierczak führte noch aus, daß falls diese Angelegenheiten vom Stadtrat nicht angenommen werden, die Verbände Schritte gegen den Magistrat einleiten würden.

× **Verminderte Auswanderung nach Australien.** Den polnischen Behörden wurde von der australischen Regierung mitgeteilt, daß die Zahl der Auswanderer aus Polen nach Australien im Jahre 1930 von 300 auf 150 herabgesetzt worden ist.

× **Die ägyptische Augenkrankheit.** In der letzten Sitzung des Sektionsrats zum Kampf mit der ägyptischen Augenkrankheit konnte festgestellt werden, daß die Zahl der von dieser Krankheit Befallenen um ein bedeutendes zurückgegangen ist. Im Laufe der weiteren Beratungen wurden folgende Mittel zum Kampf mit der Augenkrankheit festgelegt: 1. die Schaffung von Beratungsstellen für Augenkranke an verschiedenen Stellen der Stadtperipherie, 2. die Intervention bei der Krankenkasse zwecks Durchführung von Augenuntersuchungen bei der allgemeinen Körperprüfung jugendlicher Arbeiter, 3. die Herrichtung einiger Krankenbetten in einem der Spitäler für solche, die an der ägyptischen Augenkrankheit leiden, 4. die genaue Durchführung des der Hygiene-Verordnung in den Schulen für Kinder, die von der ägyptischen Augenkrankheit befallen sind.

× **Die Anmeldung von ansteckenden Krankheiten.** Das städtische Gesundheitsamt gibt bekannt, daß die Zahl der Kästen, in denen die Anmeldungen von irgendwelchen Ansteckungskrankheiten oder Todesfällen an solchen gesammelt werden, bedeutend vergrößert worden ist. Und zwar wurden solche Kästchen in den nachstehenden Apotheken angebracht: 1. L. Pawlowski, Petrikauer Straße 309, 2. S. Bartoszewski, Petrikauer Straße 164, 3. M. Bartoszewski, Petrikauer Straße 95, 4. J. Zundelewicz, Petrikauer Straße 25, 5. B. Gluchowski, Narutowiczstraße 6. J. Sitkiewicz, Kopernikusstraße 26, 7. H. Hamburg und Co., Gluwna-Straße 50, 8. A. Potasz, Plac Koscielny 8, 9. M. Kasperkiewicz, Zgierska-Straße 40, 10. „Linas Hacholim", Poludniowa-Straße 19.

w **Eine Kontrolle der zahnärztlichen Ambulatorien** wird von der Gesundheitsabteilung des Magistrats zurzeit durchgeführt, um festzustellen, ob sie den hygienischen und technischen Anforderungen entsprechen.

× **Bestrafte Sauberkeitsfeinde.** Auf Antrag der Sanitätsabteilung am städtischen Gesundheitsamt wurden 19 Eigentümer verschiedener Geschäfte wegen antisanitären Zustandes ihres Geschäftslokals mit Strafen von 20 bis 50 Zloty belegt.

Faschings-Gedanken

Menschen, die den Fasching über Gebühr ausdehnen möchten, sind mir gräßlich. Allerdings gräßlicher noch die andern, die ewig am Aschermittwoch kleben und klöhnen.

*

Wenn sich der Mensch kostümiert, erscheint er gern als das, was er nicht ist, aber gern wäre. Als Ritter, als Prinz oder Don Juan. Warum aber verkleiden sich im Karneval so viele als Narren, da sie das doch schon im Smoking sind?

*

Auch das zierlichste Kolombinchen wird einmal eine Schwiegermutter.

*

Ehen werden im Himmel geschlossen. Das ist möglich. Die im Fasching geschlossenen sind weniger dauerhaft.

*

Um 1900 kannte ich Genießer, die gingen auf Faschingsbälle, um schöne Waden zu sehen. Heute kenne ich Genießer, die bleiben von den Faschingsbällen weg, um nicht häßliche Oberschenkel sehen zu müssen.

*

Wer richtig jede Gelegenheit wahrnimmt, kommt aus der Kirche mit vielen guten Vorsätzen; aus einer Vorlesung mit vielen neuen Gedanken; und von einem Faschingsball mit zwei Dutzend Telephonadressen.

*

Wer zum Maskenball mit seiner eigenen Frau geht, der verwechselt den Karneval mit einer Hochzeitsreise.

*

Der weise Mann lächelt, wenn er guten Wein einschenkt. Der Genießer lacht, wenn er ihn getrunken hat. Der Flegel feixt, wenn er ihn umschüttet.

*

Ein Ehepaar kam total vermiest von einem Maskenfest. Sie hatte ihre Schneiderin getroffen. Und er seine Jugendliebe.

*

Raum ist auf dem kleinsten Ball — Für den kecksten Karneval. — Und in kleinster Feste Mitte — Für die größten Defizite!

*

Es gibt auf modernen Maskenfesten zu viele, die sich genau für so witzig wie Charly Chaplin halten, weil sie a u c h Plattfüße haben.

R.P.

d. **Zwischenfall in einer Fabrik.** In der Fabrik von Podgurski in der Poludniowa Straße 80 kam es zu stürmischen Szenen zwischen dem Besitzer und den Arbeitern, die die Wiederanstellung aller entlassenen Arbeiter forderten. Plötzlich ertönte aus der Menge der Ruf „Schlagt", und die Masse stürzte sich auf das Wohnhaus des Fabrikanten. Die Polizei schritt ein und zerstreute die Menge. In der am Abend stattgefundenen Konferenz wurde von den Vertretern der Fabrik mitgeteilt, daß 85 Proz. der reduzierten Arbeiter wieder angestellt worden sind und nur die sich mit Politik beschäftigenden Arbeiter nicht mehr angenommen werden würden. Darauf lehnten die Vertreter des Arbeiterverbandes die Verantwortung dafür ab, wenn sich der Vorfall vom Morgen in Zukunft wiederholen sollte. Damit wurde die Konferenz beendet.

w. **Unter den Rädern der Zufuhrbahn.** Auf der Zufuhrbahnlinie Zgierz—Ozorkow überfuhr ein nach Lodz gehender Zug in der Nähe von Zgierz den das Geleise überschreitenden 37jährigen Arbeiter Stefan Kruczynski aus Lodz, Lagiewnicka 54. Der Verunglückte trug einen Bruch beider Beine und schwere Verletzungen des Brustkastens davon. Er wurde in ernstem Zustande nach dem St. Josephs-Krankenhaus in Lodz gebracht. Der Zugführer wurde verhaftet. Da sich jedoch herausstellte, daß Kruczynski sich in betrunkenem Zustande auf das Geleise gelegt hatte, so wurde der Zugführer aus der Haft entlassen.

*

d. Vor dem Hause in der Nowomiejska-Straße 8 wurde eine Apolonja Was aus Radogoszcz von einem Wagen überfahren. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte ihr die erste Hilfe.

w. **3 Einbrüche im Laufe einer Nacht.** In der gestrigen Nacht gelangten bisher unermittelte Einbrecher in die Fabrik von Maurycy Fuchs in der Konstantiner Straße Nr. 192/194 ein. Den Dieben fielen 27 Stück fertiges Beitzeug und mehrere Stück Baumwollwaren im Gesamtwerte von etwa 5000 Zloty in die Hände. Der Diebstahl wurde am Morgen bemerkt und die Polizei in Kenntnis gesetzt.

Der zweite Einbruch wurde in der Fabrik von Samuel Ab in der Zeromskistraße 107 verübt. Die Diebe zerschlugen eine Scheibe auf dem Glasdach, gelangten durch die Oeffnung mit Leinen in das Innere der Fabrik, von wo aus sie auf den ersten Stock gelangten, aus dem Lager Kammgarne und Wollwaren auf die Summe von 9000 Zloty entwendeten. Auf demselben Wege gelangten die Diebe mit ihrer Beute wieder ins Freie und luden sie auf eine wartende Droschke. Der Diebstahl wurde am Morgen von dem zur Arbeit kommenden Lageristen bemerkt und die Polizei in Kenntnis gesetzt.

Der dritte Einbruch wurde in der Cegielniana-Straße Nr. 19 verübt, wo in die Wohnung der Dora Fajflowicz Diebe eindrangen und aus dem Vorzimmer einen Fuchspelz im Werte von 2800 Zloty entwendeten. Die hiervon in Kenntnis gesetzte Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

p **Ein mißlungener Diebstahl in der Stadtmitte.** In das Manufakturwarengeschäft von M. Goldberg, Petrikauer Straße 104, drangen in der Nacht zu Mittwoch einige Diebe ein und stahlen verschiedene Waren im Werte von 1500 Zloty. Die gestohlenen Waren packten die Diebe in mitgebrachte Säcke und wollten sich mit der Beute aus dem Staube machen, wurden jedoch von dem Nachtwächter bemerkt, der die Polizei durch Pfeifsignale alarmierte. Als sich die Diebe entdeckt sahen, warfen sie die Säcke von sich und ergriffen die Flucht. Die Dunkelheit benützend, gelang es ihnen, zu entkommen. Die Polizei hat zur Ermittelung der frechen Diebe Nachforschungen angestellt.

p. **Systematischer Diebstahl.** Der Besitzer der Autogarage in der Straße des 28. Kaniower Schützenregiments Nr. 27, Eugen Maloch, meldete der Polizei, daß aus seiner Garage fortgesetzt verschiedene Gegenstände abhanden kommen. Durch die polizeilichen Ermittlungen wurde festgestellt, daß die Diebstähle von einem Arbeiter der Garage, Longin Rosicki, verübt worden sind. Rosicki wurde daraufhin von der Polizei verhaftet. In seiner Wohnung wurden verschiedene Sachen, die von den Diebstählen herrühren, vorgefunden.

p. **Erwischte Brückendiebe.** In der vergangenen Nacht beobachtete eine Polizeistreife des 7. Polizeikommissariats in der Sienkiewiczstraße zwei verdächtige Männer, die Brückenplatten unter dem Arm trugen. Die Verdächtigen wurden verhaftet und erwiesen sich als der Dolna-Straße 21 wohnhafte Josef Kolassa und der Dolnastraße 27 wohnhafte Stanislaw Staniszewski.

d. **Diebstähle.** In die Wohnung des Simon Lewkowicz in der Wolborska-Straße 18 drangen Diebe ein und entwendeten Garderoben und Wäsche im Gesamtwerte von 1200 Zl. — Aus der Wohnung des Abram Winter, Polnocna 18, wurden verschiedene Gegenstände im Werte von 1500 Zloty gestohlen. — Nachts drangen in die Wohnung des Stefan Marczak in der Rzgowska-Straße 12 Diebe ein und stahlen verschiedene Gegenstände sowie 300 Zl. Bargeld im Gesamtwerte von 2000 Zl.

× **Selbstmordversuch in der Badewanne.** Vorgestern kam um 8 Uhr abends nach der Badeanstalt „Zentral" in der Zachodnia-Straße 38 ein unbekannter Mann, der eine Kabine erster Klasse bestellte und sich darin einschloß, vorher jedoch den Masseur bestellte. Als dieser kam und trotz heftigen Klopfens nicht eingelassen wurde, alarmierte er das Dienstpersonal, das die Tür mit einem zweiten Schlüssel öffnete und in das Innere der Kabine eindrang. Dort sahen sie den Unbekannten in der Badewanne liegen, in der das Wasser von vielem Blut dunkelrot gefärbt war. Wie es sich herausstellte, hatte der Selbstmörder die Adern der linken Hand durchschnitten und war darauf in die Wanne mit warmem Wasser gestiegen. Der Arzt der Rettungsbereitschaft stellte außerdem eine Vergiftung fest. Der Unbekannte, der nur noch schwache Lebenszeichen von sich gab, wurde in hoffnungslosem Zustande nach dem Spital gebracht. Die Polizei leitete eine Untersuchung ein, um den Namen des Unbekannten festzustellen.

d. In der Chopinstraße 4 versuchte die 21jährige Regina Popielarczyk durch Zusichnahme von Gift sich in ihrer eigenen Wohnung das Leben zu nehmen. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft nahm eine Magenspülung vor und ließ die Kranke in ihrer Wohnung. — Im Torwege des Hauses 18 in der Rzgowska-Straße unternahm der 18jährige Leopold Borawski einen Selbstmordversuch, indem er Gift trank. Nach Erteilung der ersten Hilfe wurde er nach der städtischen Krankensammelstelle übergeführt.

× **Zusammenstoß.** In der Zagajnikowa-Straße stieß eine Autodroschke mit dem Wagen des Landwirts Ludwig Lencki aus dem Dorf Stefanow bei Brzeziny zusammen, wobei der Landwirt schwere Verletzungen am Kopf davontrug. Der Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte ihm die erste Hilfe und brachte ihn nach der städtischen Krankensammelstelle. Der Chauffeur, der die Schuld an dem Unfall trägt, wurde zur Verantwortung gezogen.

Ankündigungen

Theaterverein „Thalia" — Nachmittagsvorstellung.

Sonntag, den 2. Februar, um 4 Uhr 30 nachmittags, findet die Wiederholung des Schwanks „Der Meisterboxer" statt. Fesselnde Handlung, rasches Tempo, köstlicher Humor, guter Witz, mannigfache Verwicklungen und einzigartige Situationskomik, halten bis zum Schluß in größter Spannung. Wir machen alle auswärtigen Theaterbesucher auf diese Nachmittagsaufführung aufmerksam. Schluß der Vorstellung 7 Uhr 30. Preise der Plätze von 1,50 Zl. bis 5 Zl. Kartenvorverkauf: Drogerie Arno Dietel, Petrikauer 157. Tuchhandlung G. E. Restel, Petrikauer 84.

Evang.-luth. Frauenverein zu St. Johannis. Heute Generalversammlung. Die werten Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen, da sehr wichtige Bekanntmachungen vorliegen.

Die Christliche Gewerkschaft veranstaltet am Sonnabend um 7½ Uhr abends im eigenen Lokal, Petrikauer Straße 283, ein Familienfest, verbunden mit verschiedenen Ueberraschungen. Es werden hierzu alle Mitglieder mit ihren werten Angehörigen sowie auch Gäste herzlichst eingeladen.

Deutscher Lehrerverein. Heute um 20 Uhr findet die letzte Vorstandssitzung vor der Hauptversammlung statt. Alle Vorstandsmitglieder werden nochmals um vollzähliges Erscheinen gebeten.

Vom evangelischen Kirchengesangverein „St. Michael" zu Radogoszcz. Aus von der Verwaltung unabhängigen Gründen wird die für den 1. Februar vorgesehen gewesene Jahreshauptversammlung erst am 8. Februar um 5 Uhr nachmittags im ersten und um 7 Uhr abends im zweiten Termin stattfinden.

Ein Bauernfest. Für die Lodzer deutsche Gesellschaft wird eine Veranstaltung von ganz besonderer Art vorbereitet: ein Bauernfest. Ein Festausschuß, dem Damen aus der besten Lodzer Gesellschaft angehören, ist eifrig bemüht, das Fest, das am 15. Februar in den Räumen des Lodzer Männergesangvereins stattfinden wird, so vorzubereiten, daß es zum Höhepunkt der dieswinterlichen Veranstaltungen werden soll. Der Reinertrag des Festes, das den breitesten Kreisen zugänglich sein wird, ist für das Maria-Marthastift bestimmt. Wir kommen auf die Veranstaltung noch zurück.

Großer Maskenball des Männergesangvereins „Concordia". Uns wird geschrieben: Am Sonnabend findet der angekündigte Maskenball dieses Vereins, im eigenen Vereinsheim, Gluwna-Straße 17, statt. Die Festsäle erhielten bereits eine stimmungsvolle Ausstattung und bieten einen prächtigen Anblick dar. Seitens des Festausschusses wurden keinerlei Mühen gescheut, um den Besuchern den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Es werden mannigfaltige Zerstreuungen geboten werden, welche zur Erhöhung der Stimmung wesentlich beitragen dürften. So besonders das „Drei-Mäderl-Haus", dessen Anziehungskraft sich zeigen wird. Die „drei Mädel" — fesche, frische Importen — erwarten strahlend den Einzug der Gäste, wozu Meister Thonfeld aufspielen wird. Für die 3 schönsten und originellsten Masken sind wertvolle Preise vorgesehen. Da alle bisherigen Veranstaltungen des Vereins anerkannt bestgelungen waren, so dürfte auch der Maskenball am Sonnabend alle Mitglieder, Freunde und Gönner nebst ihren Angehörigen in Scharen herbeilocken. Deren Erwartung, einige sorglose, die Misere des Tages vergessen lassende frohe Stunden bei den Concordianern zu verbringen, wird nicht enttäuscht werden.

Unterhaltungsabend im Christlichen Commisverein. Uns wird geschrieben: Heute, Donnerstag, um 8½ Uhr abends, findet im Vereinslokal in der Kosciuszko-Allee 21 im neurenovierten kleinen Saal an Stelle des üblichen Vortrages ein gemütlicher Unterhaltungsabend statt, verbunden mit einem Tanzkränzchen, Preference- und Skatspiel. Die Musik wird von Mitgliedern unseres Hausorchesters in gewohnter Weise geliefert. Die Vereinswirtschaft hat für diesen Abend für Speisen und Getränke bestens gesorgt. Die gesch. Mitglieder mit ihren w. Familienangehörigen werden höfl. ersucht, recht zahlreich diesen Vereinsabend zu besuchen.

Eine große Wohltätigkeitsveranstaltung in Sicht! Angespornt von dem Erfolg im vorigen Jahre, hat der Kirchengesangverein „Aeol" beschlossen, auch in diesem Jahre einen großen Unterhaltungsabend zugunsten des Internats beim Lodzer Staatlichen Lehrerseminar mit deutscher Unterrichtssprache zu veranstalten. Der genannte Verein hat nichts unterlassen, um diesen Abend wirklich unterhaltend zu gestalten. Die Hauptattraktion wird die Aufführung des zweiaktigen Singspieles „Die Dorfprinzessin" von Hermann Marcellus, Musik nach Motiven von Franz Abt, sein. Die Vorbereitungen sind bereits im vollen Gange. Außerdem sind im Programm noch verschiedene andere Glanznummern vorgesehen. Das Nähere wird an dieser Stelle und im Inseratenteil noch bekanntgegeben werden.

Vom Lodzer Dante-Alighieri-Verein. Im Saale der Städtischen Kunstgalerie findet am 3. Februar um 8 Uhr abends im ersten Termin und um 9 Uhr desselben Tages im zweiten Termin die Generalversammlung des Lodzer Dante-Alighieri-Vereins statt.

Die Künstler-Matinee in der Philharmonie. Uns wird geschrieben: Wie bereits mitgeteilt wurde, findet am Sonntag um 11½ Uhr vormittags eine zweite große Künstler-Matinee unter Teilnahme der hervorragenden Warschauer Künstler mit dem unvergleichlichen Bodo an der Spitze im Saale der Philharmonie statt. Das Talent Eugen Bodos hat sich in der letzten Zeit sehr entwickelt. Er ist gegenwärtig einer der besten Stützen des Theaters „Morskie Oko". Zugleich mit Bodo kommen nach Lodz die hier schon lange nicht mehr gesehenen bekannten Künstler: Boronski, Machersti, Zelska, Ostrowski, Topolnicka und Helene Frey. Das ausgezeichnet zusammengestellte Programm, das aus den besten Schlagern der Warschauer Theater besteht, sichert den Künstlern den größten Erfolg. Eintrittskarten verkauft die Kasse der Philharmonie.

Columbus-Wiederholung. Die Verwaltung des Männergesangvereins „Concordia" hat sich entschlossen, den vielerseits geäußerten Wünschen entsprechend, die mit glänzendem Erfolg und bei ausverkauftem Haus zur Aufführung gekommene dramatische Kantate „Columbus" zu wiederholen, und zwar zugunsten einer Wohltätigkeitsanstalt unserer Stadt. Näheres sowie der Tag des Konzertes wird noch bekanntgegeben werden.

Ein Abend russischer Romanzen. Wir werden um Aufnahme folgender Zeilen gebeten: Am Dienstag findet in der Philharmonie ein einziges Konzert statt, das der russischen Kunst gewidmet sein wird. Uns wird Gelegenheit geboten werden, die schönsten russischen Romanzen und Opernarien zu hören — in Ausführung der ausgezeichneten russischen Künstlerin Irene Niewierowa und des Baritons der Moskauer Oper M. Ardatow. Außerdem wird die berühmte Primadonna Frl. Kostaschewskaja russische Tänze ausführen und Stanislaw Frydberg auf seiner Geige einige Musikwerke zum Vortrag bringen. Eintrittskarten verkauft die Kasse der Philharmonie.

Vortrag von Tadeusz Wieniawer-Dlugoszowski. Redakteur Tadeusz Wieniawer-Dlugoszowski wird am Sonntag um 4 Uhr nachmittags im Saale der Philharmonie einen Vortrag über das unlängst erschienene Buch von Bruno Jasinski, „Pale Paryż", halten. Eintrittskarten verkauft die Kasse der Philharmonie.

Vortrag des Roten Kreuzes. Das polnische Rote Kreuz in Lodz veranstaltet am nächsten Sonntag um 12.30 Uhr nachmittags einen Vortrag im Lokal der polnischen Y. M. C. A., Petrikauer 89, und zwar wird Dr. Kon über das Thema „Gesundheit, Krankheit und Heilung" sprechen. Eintritt frei.

Aus den Gerichtssälen

p. **Ein Zwischenfall im Stadtgericht.** Zwischen dem Stadtrichter Thum und dem Rechtsanwalt Montlak ereignete sich während einer Gerichtsverhandlung ein Zwischenfall, der den Rechtsanwalt Montlak zur Niederlegung der Verteidigung in folgendem Prozeß veranlaßte: Vor einiger Zeit erschien in der Konditorei „Bristol", in der Petrikauer Straße 30, ein Polizist, um jemand zu suchen. Der Besitzer der Konditorei Bernheim hielt den Polizisten auf und telephonierte an das 5. Polizeikommissariat. Da der Polizist dienstlich in der Konditorei erschienen war, wurde Bernheim wegen Behinderung der Polizei bei der Ausübung ihrer Pflichten und wegen Beamtenbeleidigung zur gerichtlichen Verantwortung gezogen. Während der gestrigen Gerichtsverhandlung vor dem Stadtgericht sagte der Zeuge Polizist Kowalski aus, daß ihm die Gäste der Konditorei „Bristol" den Mund zugehalten hätten. Der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Montlak, ersuchte den Richter um Eintragung dieser Aussage in das Protokoll. Nach der Vernehmung des Zeugen bat Rechtsanwalt Montlak den Richter um Verlesung des Protokolls. Dieser erklärte dem Verteidiger „Das, was Sie in dem Protokoll suchen, werden Sie dort nicht finden". Der Gerichtssekretär warf ein, daß er die betreffende Aussage des Zeugen protokolliert habe. Rechtsanwalt Montlak bat nun nochmals um Verlesung des Protokolls. Da der Richter diese Bitte nicht beachtete, sondern die Vernehmung der Zeugen fortsetzte, legte der sichtlich aufgeregte Montlak die Verteidigung nieder, da ihn der Richter, an dieser gehindert hätte. Die Verhandlung wurde hierauf unterbrochen und schließlich vertagt.

Wie wir erfahren, wird dieser Zwischenfall in der Rechtsanwaltskammer ein Nachspiel haben.

Wetterbericht vom 29. Januar
der Wetterwarte am Deutschen Gymnasium.

Stunde	Luftdruck in mm	Lufttemp. Celsius	Luftf. Proz.	Windricht.	Windst. m/s	Grad der Bewölkung
7 Uhr	736,1	+ 3,3	90	W	1	bedeckt
13 „	737,5	+ 2,2	91	NW	2	„
21 „	737,9	+ 0,9	90	NW	2	„

Höchste Temperatur + 4,6 Tiefste Temperatur + 0,5
Regenmenge 0,3.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung).

Ein schlechter Sachwalter des „Kultur- und Wirtschaftsbunds"

Die nachfolgende Zuschrift eines Lesers der „Neuen Lodzer Zeitung" war diesem Blatt zugesandt worden, wurde aber von ihm abgelehnt.

Die Schriftleitung.

In der „Neuen Lodzer Zeitung" vom 26. Januar finden wir einen Artikel mit der Ueberschrift „Wer lügt?". Wenn man diesen Artikel näher betrachtet, so sieht man, daß ihn ein Schulmeister geschaffen hat, der politisch noch in den Kinderschuhen steckt. Recht wunderlich wirkt es, wenn dieser Schulleiter Neu-Stanislawow erst entdeckte, nachdem er Vertreter und Mitbegründer des „Kultur- und Wirtschaftsbundes" geworden war. Wenn ihm wirklich das Wohl und Wehe seiner gewesenen Schulgemeinde so am Herzen lag, weshalb tat er nichts für sie, als der „Kultur- und Wirtschaftsbund" in Lodz noch nicht existierte?! Mußte denn diese Organisation erst für den Verfasser des Artikels „Wer lügt?" geschaffen werden? War denn keine Organisation vorhanden, der es oblag, für das Wohl der hiesigen Deutschen zu sorgen? Wenn es wirklich so ist, wie der Verfasser in seinem Artikel „Wer lügt?" sagt: „Als nun der „D. K.- und W.-B." die Sache in die Hand nahm und zur Zufriedenheit der Landbevölkerung von Neu-Stanislawow erledigte, setzte plötzlich ein Radau ein, als ob es sich um einen Staatsverrat handelte." Als ständiger Leser der „Neuen Lodzer Zeitung" muß ich feststellen, daß der Verfasser vom Artikel „Wer lügt?" vollständig im Unrechten ist. Nicht vom Volksverband wurde Radau gemacht, sondern gerade vom „Kultur- und Wirtschaftsbund", der mit aufgebauschten Artikeln, von welchen ich hier nur zwei anführen will: „Ein Bethaus vollständig freigegeben" und „Ein schwarzer Tag für den Volksverband" auf dem Plan erschienen. Alle diese Artikel waren voller Ränke, welche der Führer Ansehen bei der deutschen Bevölkerung herabsetzen wollten. Welchen Zweck verfolgten damit die Mitbegründer des „Kultur- und Wirtschaftsbundes? Wollten diese wirklich ehrliche Arbeit am Deutschtum leisten? Nun, dann muß ich dem Verfasser „Wer lügt?" sagen, daß mit solchen Ränken dem deutschen Volkstum nicht gedient ist.

Zur Klärung der Frage der Vereinigung zweier Schulen, einer polnischen und einer deutschen, wie im Artikel „Wer lügt?" angeführt ist, muß ich dem Verfasser folgendes sagen: Wenn er wirklich beansprucht, Pädagoge zu sein und sogar an der Spitze einer Schule als Leiter zu stehen, so müßte er wissen, daß es eine Sünde und ein Unrecht am Volkstum ist, Kindern den Unterricht nicht in der Muttersprache zu erteilen. Ich verweise den Verfasser auf die Tschechoslowakei und Deutschland, wo sich die Polen für solche — zweisprachige — Schulen bedanken und lieber einklassige Schulen vorziehen. (Siehe Krakauer „Kurjer Ilustrowany" Nr. 355 1929). Die Polen in der Tschechoslowakei und in Deutschland wissen ganz gut, daß utraquistische Schulen langsam zur Assimilierung führen. Alles dieses weiß der Verfasser des Artikels „Wer lügt?". Trotzdem richtete er die Frage an den Herrn Sejmabgeordneten Utta, welche Schulen besser sind: die zweiklassigen, in welchen genügend deutsche Stunden vorhanden sind (von genügend kann hier nicht die Rede sein, denn die gibts ja gar nicht!) oder einklassige mit deutscher Unterrichtssprache.

Scherling.

Spende.

Das Mitglied des Frauenvereins der St. Trinitatisgemeinde, Frau Hedwig Dietrich, spendete an Stelle des Geburtstagskaffees zur Abtragung der Renovierungsschuld unserer Kirche 25 Zl. Für diese Gabe dankt herzlich

Pastor A. Wannagat.

Vereine und Versammlungen

Von der Christlichen Gewerkschaft wird uns geschrieben: Unsere Gewerkschaft kann mit besonderer Genugtuung auf die im eigenen Lokal am Sonnabend stattgefundenen Mitgliederversammlung zurückblicken. Diese war außerordentlich gut besucht, so daß jedes Plätzchen besetzt war. Der von Herrn Abg. Utta angekündigte Vortrag hatte fast alle Mitglieder mit mehreren eingeführten Gästen hergeführt. Da jedoch Abg. Utta im letzten Augenblick seine Ankunft wegen einer Sejmsitzung auf eine spätere Stunde verlegen mußte, wurde inzwischen ein von einem Mitgliede gehaltener Vortrag „Ueber die allgemeine Arbeiterlage in Lodz" eingeschoben, sowie die weiteren Punkte der Tagesordnung mit entsprechenden Einleitungen des Sekretärs vorher durchgenommen. Als eben der letzte Punkt behandelt wurde, erschien der Herr Abgeordnete, der anschließend sofort seinen überaus lehrreichen Vortrag „Ueber die Arbeiten im Sejm und über die Lage im allgemeinen" hielt. Er wurde mit großer Begeisterung und Genugtuung aufgenommen. Am Schluß wurden bei der Aussprache eine ziemliche Anzahl von Fragen der Mitglieder besprochen und bestens beantwortet. Obwohl die Versammlung um 7½ Uhr abends eröffnet wurde, dauerte sie bis knapp 11 Uhr abends. Sie war ein guter Beweis für die rege Beteiligung der Mitglieder. Hoffen wir, daß das nächste Mal noch mehr kommen.

Willst Du der Feuerwehr einen großen Dienst erweisen, so erwirb eine Karte für den großen Maskenball in der Philharmonie am 8. Februar. Karten in allen Zügen und in der Kanzlei.

SPORT und SPIEL

Eine verdiente Ehrung

Wie bereits gestern kurz berichtet, ist anläßlich des 10jährigen Bestehens des polnischen Verbandes der Sportverbände, dem Präses der Sportvereinigung „Union" Herrn Arthur Thiele, die höchste Auszeichnung des Verbandes für sportliche Verdienste verliehen worden.

Herr Thiele hat sich um den polnischen Sport, und im besonderen um den Sport in Lodz, zweifellos hoch verdient gemacht.

Schon im Jahre 1897 widmete sich Herr Thiele dem Radsport, und zwar aktiv, ohne allerdings noch einem Verein anzugehören. Als eifriger Straßenfahrer nahm er an zahlreichen Rennveranstaltungen u. a. auf der Chaussee nach Krzywie teil und war auch einer der Teilnehmer der Straßenfahrt des Touring-Klubs Lodz—Berlin, die im Jahre 1902 stattfand.

Im Jahre 1905 trat Herr Thiele in die „Union" ein und wurde bald Vorstandsmitglied dieses bis heute auf fast allen Gebieten des Sports bahnbrechenden Sportvereins. So feiert die „Union" in diesem Jahre das silberne Jubiläum des polnischen Fußballs: im Jahre 1905 wurde in der „Union" die erste Fußballmannschaft Polens gebildet, und um ihre Gründung hat sich Herr Thiele verdient gemacht; er war übrigens auch einer der ersten Tormänner der Fußballsektion der „Union".

Mehr und mehr widmete sich Herr Thiele in der Folge organisatorischen Arbeiten. Im Jahre 1913 vertrat er die russische Union bei den Radweltmeisterschaften in Berlin und Leipzig, und nach dem Kriege, seit 1924, wurde er regelmäßig als Vertreter des polnischen Radfahrerverbandes zu den Weltmeisterschaften entsandt, und zwar in den Jahren 1924—1929 nach Zürich, Paris, Amsterdam, nach Italien und Deutschland, ferner zu den Olympiaden der Jahre 1925 und 1929.

Mit einem Stab von tüchtigen, sportbegeisterten Mitarbeitern zur Seite, vermochte Herr Thiele fast alle Sportarten in Lodz nachdrücklichst zu fördern und die Sportvereinigung „Union" zu einem der vielseitigsten Sportvereine in Polen zu machen. Durch unermüdliche Arbeit, durch persönliche Opfer an Zeit und Geld hat Herr Thiele dazu beigetragen, daß der polnische Sport Weltgeltung erlangt hat. Die erhaltene Auszeichnung hat er also wirklich redlich verdient.

Ueberall tropft's, überall taut's

Eishockey-Weltmeisterschaften in Davos?

Rm. Die anhaltende warme Witterung macht alle Winterspielpläne zunichte. Südslawien hat seine Meisterschaftswettbewerbe abgesagt. Skandinavien hat die Lust zu seinen großen Wintersportveranstaltungen verloren, und Polen mußte wegen unmöglicher Schneeverhältnisse seine Veranstaltungen in Zakopane gleichfalls absagen; sie sollen zwischen dem 11. und 16. Februar stattfinden. Die Eishockeymannschaften, die sich in Chamonix eingefunden haben, um die Weltmeisterschaft auszutragen, warten nun schon den 5. Tag auf Frost. Da die warme Witterung auch am gestrigen Mittwoch anhielt, beschloß die Turnierleitung, für den Fall, daß heute, Donnerstag, früh, noch kein Frost eintreten sollte, die Kämpfe nach Davos zu verlegen, wo die Eisverhältnisse gegenwärtig sehr gut sind.

cs. **Hockeyspiele um die Weltmeisterschaft in Krynica.** Am zweiten Beratungstag des internationalen Hockeyverbandes in Chamonix wurde der Antrag der polnischen Delegation, die Weltmeisterschaft im Hockeyspiel für das Jahr 1931 in Krynica auszutragen, angenommen. Sollte ungünstiges Wetter vorherrschen, werden die Wettkämpfe auf der künstlichen Eisbahn in Kattowitz ausgetragen werden. Es wird dies bereits die dritte internationale Sportveranstaltung in Polen sein. (Skiwettbewerb um die Europa-Meisterschaft in Zakopane für 1929 und die Ruderregatta um die Europa-Meisterschaft für 1929 in Posen). In derselben Sitzung wurde der polnische Delegierte, Dr. Polakiewicz, zum Vizepräsidenten der Verwaltung des internationalen Hockeyverbandes ernannt.

cs. **Winterfahrt für Motorradfahrer.** Am nächsten Sonntag veranstaltet die Sportvereinigung „Union" eine Winterfahrt für Motorradfahrer über die Strecke von 160 Kilometer in zwei Etappen. Der Start findet in der „Union"-Vereinigung am Sonntag um 8 Uhr morgens statt. Zu der Fahrt haben sich schon über 30 Teilnehmer gemeldet.

cs. **Revanche-Boxkämpfe Polen—Deutschland.** Der deutsche Boxerverband beschloß, den polnischen Boxern ein Revanchetreffen am 6. April zu geben. Der Kampf wird in Magdeburg ausgetragen werden.

216,75 Stundenkilometer

Anerkannte Motorradweltrekorde.

Die in Brüssel tagende außerordentliche Sitzung der Kommission Sportive Internationale der Federation Internatihnale des Clubs Motocyclistes hat die von dem deutschen Fahrer Henne auf B. M. W. am 19. September 1929 und 15. Dezember 1929 gefahrenen Weltrekorde anerkannt. Die Rekorde lauten wie folgt: Klasse C fl. Start 1 Kilometer, Std.-Durschnitt 196,72 Kilometer. Klasse D fl. Start 1 Kilometer, Std.-Durchschnitt 196,72 Kilometer. Klasse D fl. Start 1 Meile. Std.-Durchschnitt 216,75 Klm. Klasse D fl. Start 1 Meile, Std.-Durchschnitt 161,88 Klm. Klasse E fl. Start 1 Meile, Std.-Durchschnitt 161,88 Km.



Europameisterin im Eiskunstlauf
blieb bei den am 25. und 26. Januar in Wien ausgetragenen Meisterschaften die Wienerin Fritzi Burger, die ihren Titel in überlegener Form verteidigte.

Rm. **Englischer Pokalfußball.** Die Ergebnisse von Mittwoch: Charleston Athletic — Middleborough zum zweiten Male unentschieden 1:1, Arsenal — Birmingham 1:0, Bradford — Derby County 2:1, Manchester — Swinson Town 11:1.

Rm. **Leipzig — Deutscher Hochschul-Fußballmeister.** Hochschulmeister von Deutschland wurde die Universität Leipzig, die den Titelverteidiger, die Technische Hochschule Dresden sicher 4:0 schlug.

Peltzer — australischer Meister. Am Montag, dem zweiten Tag der australischen Leichtathletikmeisterschaften in Melbourne, konnte sich Dr. Otto Peltzer von seiner am Sonnabend erlittenen Niederlage rehabilitieren. In der Halbmeilen-Meisterschaft über 880 Yards holte er in 1:57,2 einen überlegenen Sieg heraus. Der Australier Whyte, der am ersten Tage die Meilenmeisterschaft gewonnen hatte, mußte sich diesmal mit dem dritten Platz begnügen.



Siegerin in der Hallentennismeisterschaft von Frankreich wurde die deutsche Meisterin Frau Paula von Reznicek.

Aljechin schlägt Ahues

Die neunte Runde spielte Ahues mit Aljechin zusammen. Die Partie, indisch eröffnet, entwickelte sich zunächst gleichmäßig. Im Mittelspiel aber geriet der Berliner Meister etwas in Nachteil. Aljechins feine Spielführung nahm die Gewinnmöglichkeit sofort wahr und eröffnete einen Angriff auf den Königsflügel, dem der Gegner nicht standhalten konnte.

Bogoljubow errang einen schnellen Sieg über Maroczy, der sich französisch verteidigte, aber schon in der Eröffnung in entscheidenden Nachteil geriet. Yates ließ sich gegen Rubinstein in einer Damenbauernpartie im Mittelspiel zu einer Uebereilung verleiten, die der Gegner sofort zum Gewinn ausnutzen konnte. Spielmann, der in einer Damenbauernpartie gegen Romih nichts erreichen konnte, versuchte es mit einem Angriff, der sich als nicht genügend vorbereitet herausstellte, so daß er verlor. Colle erlangte in einer indischen Partie gegen Nimzowitsch eine vorzügliche Stellung, nahm aber seine Chance nicht wahr und ließ den Gegner in Vorteil kommen, der dann auch gewann. Grau überfah in einer indischen Partie gegen Monticelli eine Gewinnmöglichkeit und erreichte infolgedessen nur Remis. Die Partien Araiza—Vidmar und Tartakower—Kmoch wurden in etwas besserer Stellung für Schwarz abgebrochen.

Stand: Aljechin 8½, Nimzowitsch und Rubinstein 6½, Ahues und Bogoljubow 5, Tartakower und Vidmar 4½ (1), Kmoch 4 (1), Colle und Yates 4, Maroczy und Spielmann 3½, Grau und Monticelli 3, Romih 2½, Araiza 2.

Kunst und Wissen

Untergang der Jagellonischen Bibliothek? Aus Krakau begab sich dieser Tage eine Abordnung mit dem Stadtpräsidenten an der Spitze nach Warschau, um dort bei den maßgebenden Behörden den traurigen Zustand der Jagellonischen Bibliothek zu schildern. Laut Angaben von Sachverständigen geht die Bibliothek einem vollständigen Ruin entgegen. Die alten Manuskripte faulen infolge der Feuchtigkeit, die dadurch entsteht, daß der Regen durch das schadhafte Dach eindringen kann und nicht nur die darin befindlichen Schriftstücke, aber auch die Mauern selbst stark beschädigt werden. Die Arbeiten am Bau des neuen Gebäudes für die Bibliothek wurden eingestellt, und das alte Gebäude wird auch nicht gegen die Einflüsse der Witterung geschützt.

Wildgans Leiter des Burgtheaters? Aus Wien wird unter dem 29. Januar berichtet: In der heute nachmittag stattfindenden Ministerratssitzung dürfte auch die Burgtheater-Frage behandelt werden, und es ist so gut wie sicher, daß der Beschluß gefaßt werden wird, dem Dichter Wildgans die Leitung anzubieten. Die Anfrage dürfte bereits in allernächster Zeit erfolgen. Es besteht jedoch Grund zu der Vermutung, daß Wildgans die Möglichkeit einer vollen ungeschmälerten Arbeitsleistung zur Voraussetzung machen wird. Im Burgtheater selbst machen sich übrigens beträchtliche Widerstände gegen eine Direktion Wildgans' bemerkbar.

Wie Thomas Mann den Nobelpreis verwendet. Thomas Mann hat von seinem Nobelpreis die Summe von 20 000 Mark dem Schutzverband deutscher Schriftsteller überwiesen. Davon sind 10 000 Mark für den Gau Bayern, dessen Vorsitzender Thomas Mann ist und 10 000 Mark für die Berliner Zentrale des Schutzverbandes bestimmt. Das Geld soll an notleidende Talente zur Verteilung gelangen.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — Nachmittags: „Mazepa", abends: „Rzeź".

Teatr Kameralny. — Geschlossen wegen der Generalprobe.

Teatr Popularny. — „Kocioł czarownicy".

Heute in den Kinos

Casino — Das Recht der Ehemänner.
Capitol: Die Fürstin Tarakanow.
Grand-Kino. Die Sünden der Väter.
Luna: Der Traum von der Liebe.
Mimosa: Die verrufene Gasse.
Palace: Anny sucht einen Mann.
Przedwiosnie: Die Zirkusprinzessin.
Reduta: Der rote Satan.
Splendid: Ja Kremer singt. Der Roman einer modernen Frau.
Kino Spółdzielni: Fruchtbarkeit.
Oswiatowe: 15 Minuten Angst. Asphalt.

Künstliches Sonnenlicht erfunden

Ist damit die Glühbirne veraltet?

Aus New York wird gemeldet: Dr. Tuckliff, Direktor der Laboratorien der General Electricos, machte dem Kongreß des U. S.-Instituts der elektrischen Ingenieure Mitteilung von der Erfindung eines neuen Kunstlichts, das in kurzer Zeit die Glühbirne völlig verdrängen werde. Das Prinzip des neuen Lichts bestehe in der Verbindung zweier Wolfram-Elektroden durch einen Wolframfaden, der einem Quecksilberbogen parallel läuft. Die neue Lichtquelle sei noch nicht völlig durchkonstruiert, sie werde jedoch bald technisch vollendet und als synthetisches Sonnenlicht von umwälzender Bedeutung auf dem Gebiete des künstlichen Lichtes sein. Das Sonnenlicht dieser Birne übertreffe die natürliche Höhensonne an bakterientötender und nervenheilender Wirkung, und der volkshygienische Wert der Erfindung sei unermeßbar.

*

Soweit die Meldung erkennen läßt, handelt es sich um eine Quecksilberdampflampe, und zwar um eine Konstruktion, bei der durch Verwendung von Elektroden aus Wolfram eine höhere Leistung erzielt werden soll. Die Verwendung von Quecksilberdampflampen liegt in erster Linie auf medizinischem Gebiet und beruht auf dem großen Gehalt ihres Lichts an ultravioletten Strahlen, die den physiologisch wirksamsten Bestandteil des Sonnenlichts darstellen. Eine weitere Verwendung finden die Quecksilber-Lampen neuerdings zum Nachweis von Fälschungen. Welche Steigerung der Leistung die neue Lampe gegen die bisherige bedeutet, muß abgewartet werden.

Säuberungsprozeß in Lodz

Der Höhepunkt der Textilkrise erreicht. — Aussicht auf Besserung vorhanden. — Auch das Ausland soll helfen!

Die katastrophale Lage der polnischen Textilindustrie, die seit Monaten schon auf das verhängnisvollste über unserer Stadt lastet und ihren Wirtschaftsorganismus paralysiert, dauert nach wie vor an. Indessen hat man, wartete man in der ersten Zeit noch auf irgendein Wunder, das die Besserung bringen würde, sich inzwischen über die Lage Rechenschaft gegeben, man gibt sich über die Lage keinen hoffnungsvollen Erwartungen mehr hin, man blickt ihr vielmehr klar ins Gesicht, um auf Grund der bestehenden Tatsachen die richtige Einstellung zu finden — und einen Ausweg zu suchen!

Wie stellt sich nun diese Lage dar? Die ganze Schwere der Krise kam am Jahresende besonders krass zum Ausdruck. Kein Tag verging, ohne dass eine oder mehrere Textilfabriken und Handelshäuser um Gerichtsaufsicht ersuchten. Dabei handelt es sich nicht um irgendwelche kleinere, unbedeutende Firmen, sondern um angesehene, seit Jahrzehnten bestehende Unternehmen, die, eins nach dem anderen, der Krise zum Opfer fielen. Die Zahl der Zahlungsaufschübe und Konkursverfahren ist im Jahre 1929 gegenüber dem Vorjahr um genau das Doppelte gestiegen — aber auch dieser Vergleich gibt ein falsches Bild, denn im Jahre 1928 wurde ein grosser Teil der Gesuche abgewiesen, während sie im vergangenen Jahr zu 90 v. H. berücksichtigt wurden. Die Zahl der in Lodz ausgestellten Wechselklauseln ist um das Dreifache gestiegen, die Zahl der protestierten Wechsel gleichfalls um das Dreifache und betrug im ganzen Jahre 120 Millionen Złoty — und erreichte somit die höchste Ziffer aller vergangenen Jahre. Selbst im Kriesenjahr 1925, das die Währungskatastrophe mit sich brachte, betrug die Zahl der Wechselproteste weniger als im Jahre 1929. Eine Umfrage bei den massgebenden Banken ergaben, dass etwa 40 v. H. aller Lodzer Wechsel den Notaren übergeben werden mussten, wo nur noch 15 v. H. der Wechsel eingelöst wurde — während die übrigen — also ein Drittel sämtlicher in Lodz ausgestellter Wechsel — protestiert werden mussten. Selbst die bei der Bank Polski diskontierten Wechsel wurden von den Protesten nicht verschont, obwohl die Aussteller hierdurch auf die schwarze Liste gerieten und ihre Wechsel ein für allemal des Diskonts bei der Bank — der einzigen Diskontmöglichkeit zu normalen Bedingungen — verlustig gingen. Im Oktober betrug der Prozentsatz der Proteste bei der Bank von Polen 4,7, im November 5,0 und im Dezember 5,4.

Aber Lodz ist ja, obwohl das Zentrum der Produktion, nicht der Mittelpunkt des Textilhandels, als der vielmehr Warschau in Frage kommt. Dort aber betrug die Zahl der Wechselproteste, die natürlich nicht allein die Textilindustrie betrafen, aber doch ein Bild von den Verhältnissen im Engroshandel abgeben das Drei- und Vierfache der Lodzer Ziffern und was an Konkursen und Gerichtsaufsichten dort in den letzten Monaten verzeichnet wurde, ist geradezu katastrophal und lässt, da hier eine Firma die andere mitreisst, kaum die Hoffnung aufkommen, dass hier je eine völlige Sanierung möglich sein wird. Noch schlimmer fast ist es in den kleinen Provinzstädten, wo Konkurs auf Konkurs folgt und die Bilanz, die aus der Lodzer Tagespresse unter den einlaufenden Konkursanmeldungen gezogen werden kann, ergibt täglich Beträge über mehrere Hunderttausend, oft sogar Millionen Złoty.

Es ist selbstverständlich, dass diese mehr als unsicheren finanziellen Verhältnisse die Lage in der Textilindustrie, deren grösstes Uebel der Mangel an Betriebskapital ist, ganz gewaltig verschlechtern. Die Banken und die übrigen Kreditinstitute, auf die die Industrie in gleichem Masse wie der Textilhandel angewiesen sind, betreiben eine äusserst vorsichtige Politik, die nur von einem engverstandenen Interesse der Banken geleitet wird, während die Industrie gerade im kritischen Augenblick sich selbst überlassen wird. Die Gerichtsaufsicht bei der Woll.-Aktiengesellschaft Bennich ist u. a. auf diesen Umstand zurückzuführen. Die Banken sind derart ängstlich geworden, dass sie selbst bei grösseren Firmen auf sofortige Einlösung der Verpflichtungen bestehen, ohne zu bedenken, dass jene dadurch häufig den Weg der Gerichtsaufsicht, ja sogar des Konkursverfahrens beschreiten müssen — und damit selbstverständlich zahlreiche grössere und kleinere weitere Firmen mit sich in den Abgrund reissen. Es ist wahrhaftig ein charakteristisches Zeichen der Zeit, dass fast die Hälfte sämtlicher Lodzer Unternehmen und Geschäfte, die alle irgendwie mit der Textilindustrie zusammenhängen, die Gewerbescheine für das Jahr 1930 nicht im Termin ausgekauft hat!

Soweit die äusseren Erscheinungen der Lodzer Textilkrise, deren innere Ursachen — Kapitalsmangel, Absatzkrise im Inlande, schwere Konkurrenz beim Export, — ja bekannt sind. Indessen darf man eines nicht übersehen, will man nicht zu falschen Schlüssen über die Zukunftsaussichten von Lodz kommen; die Krise in der polnischen Textilindustrie hängt mit der Textilkrise in der ganzen Welt zusammen. Man tröstet sich in Lodz damit, dass es in England eigentlich viel schlechter sei; während diese bei normaler Beschäftigung für die Bedürfnisse des Landes viel zu gross sei, so wird hier erklärt, könne Polen damit rechnen, dass die Erzeugnisse seiner Textilindustrie bei günstigen Verhältnissen vom Inland selbst zum grössten Teil aufgenommen werden können. Weshalb wirkt sich nun die Weltkrise in Lodz ungeheuer schwerer aus als in anderen Ländern? Jedes Geschäft braucht Reserven, um Krisenzeiten, die sich wohl nirgends vermeiden lassen, zu überstehen. Lodz aber hat diese Reserven nicht. Sie sind, wie so vieles andere, im Kregie verloren gegangen. Diese Verluste werden auf insgesamt 3 Milliarden Złoty geschätzt und zwar laut folgender interessanter Aufstellung:

1. Die in Russland erlittenen Verluste an Aussenständen, Bankguthaben, russischen Wertpapieren und Warenlagern 930 Millionen Złoty. 2. Die Beschlagnahmungen der deutschen Okkupationsbehörden — 865 Millionen [illegible]3. Die Verluste infolge der Stillegung der Betriebe Milliarde Złoty.

Man [illegible]e Beträge für übertrieben halten — jedenfalls kann nicht geleugnet werden, dass der Krieg die Kapitalien der Lodzer Textilindustrie, die genau 100 Jahre lang angesammelt wurden, vollkommen vernichtet hat. In den zehn Jahren hat sich die polnische Textilindustrie erstaunlich rasch den neuen Arbeitsverhältnissen und Absatzgebieten anzupassen verstanden und konnte schon im Jahre 1927/28 sehr grosse Investitionen vornehmen. U. a. wurde die Zahl der Baumwollspindeln von 1 300 000 in dieser Zeit auf 1 650 000 erhöht, wobei allerdings der sich jetzt bitter rächende Fehler gemacht wurde, für diese Neuanschaffungen kurzfristige Kredite zu verwenden. Trotzdem waren diese Investitionen grundsätzlich nicht falsch, da die polnische Baumwollgarnproduktion jetzt ca. 2 kg pro Kopf beträgt, also nur ein Drittel des deutschen Bedarfs. Die schlechten allgemeinen Wirtschaftsverhältnisse in Polen sind daran schuld, dass dieser geringe Verbrauch nicht erreicht wurde. In mühevoller Aufbauarbeit nach dem Krieg ist manches wieder eingeholt worden; so ist es selbstverständlich, dass die Weltkrise in Lodz auf den geringsten Widerstand gestossen ist. Denn zu dem Kapitalmangel kamen die noch nicht normalisierten wirtschaftlichen Verhältnisse des jungen Staates, die noch nicht geklärten Handelsbeziehungen zu anderen Ländern — alles Dinge, die gerade die Textilindustrie am stärksten zu spüren bekommen hat. Die fehlenden Handelsverträge mit Deutschland und Russland, um nur diese beiden Erscheinungen anzuführen, haben zu der Verschärfung der Krise ganz wesentlich beigetragen. Trotzdem setzte die Krise in Lodz viel später ein, sie begann, nicht wie in den anderen Ländern, schon 1928 sondern erst Mitte 1929, wenn sich ein gewisser, langsamer Produktionsrückgang seit Oktober 1928 bemerkbar machte. Im Herbst 1929 war die Krise in vollem Gange, um im Dezember und Januar ihren Höhepunkt zu erreichen. Der gegenwärtige Zustand in Lodz wird allgemein als die niedrigste Phase des Tiefstandes bezeichnet. Noch schlechter, so wird von allen Seiten erklärt, könne es nicht werden.

Dies wäre aber nur ein schwacher Trost, wenn in diesem Umstand nicht gleichzeitig der Beginn der Abwehrmassnahmen läge. Es ist wahr, die Produktion der Textilindustrie unterliegt von einem Tag zum anderen weitgreifenden Einschränkungen — aber gerade diese Massnahmen sind der erste Weg zur Gesundung der Verhältnisse. Die Produktionspsychose, die in Lodz seit der Inflationszeit geherrscht hat, ist mit in erster Linie an den schweren Verhältnissen schuld. Es wurde weit mehr produziert, als der Markt aufnehmen konnte, und da die Waren doch abgesetzt werden mussten, geschah dies teils mit schweren Preisverlusten, teils zu anormalen Bedingungen. (Wechsel über 10 und 12 Monate, vordatierte Schecks etc.). Als nun die Agrarkrise im Herbst 1929 den polnischen Textilmarkt paralysierte, musste der Ueberproduktion ein Ende gemacht werden. Die Fabriken gingen von mehrschichtigen Arbeitsweise auf die einschichtige über, von der 6- auf die 5- und 4-tägige Arbeitswoche über, schränkten mit der Produktion auch den Lagerbestand (bei sich ebenso wie bei den Händlern) ein und passten sich mit einem Wort der Absatzkrise an — und stellte ihre Politik auf ein Abwarten auf „bessere Zeiten" ein. Wie steht es nun mit den Aussichten für eine Besserung? Die Agrarkrise herrscht vorläufig unvermindert an. Aber schon hat die Regierung, zur Stützung der fallenden Getreidepreise, die Exportprämiierung eingeführt, schon werden staatliche Kredite für die Landwirtschaft bereitgestellt. Der erwartete. Abschlus des Handelsvertrags mit Deutschland, der Export polnischer landwirtschaftlicher Erzeugnisse bisher verschlossene Möglichkeiten öffnen wird, wird hoffentlich auch eine Steigerung der Inlandpreise bewirken — so dass der Bauer, der schon lange keine Textilwaren gekauft hat, wieder unter die Konsumenten — und zwar als Hauptkonsument — treten könnte. Auch in der Zeit vor der Ernte werden die Preise anziehen — so dass man mit einer Belebung des Binnenabsatzes in 4—5 Monaten rechnen darf.

Auch eine Besserung der Ausfuhrmöglichkeiten für die Textilindustrie dürfte in den nächsten Monaten nicht ausgeschlossen sein, einmal durch den Ausbau der bestehenden Exportgebiete, das anderemal durch den Abschluss neuer Handelsverträge. Hier steht — allerdings nur der Zeit nach — auch wieder Deutschland an erster Stelle: die Aufnahme normaler Handelsbeziehungen mit Deutschland wird neben der Möglichkeit der Kredit- und Diskontbeschaffung (Polen diskontierte vor dem Kriege vornehmlich bei Berliner Banken) auch eine Steigerung des polnischen Textilexports mit sich bringen, da Deutschland als Reexporteur bereits jetzt in der Ausfuhrstatistik polnischer Textilien eine bedeutende Stelle einnimmt. Insbesondere kommen Hamburg und Bremen als Abnehmer von Kammgarnen für China und Japan in Betracht. Am wichtigsten wird die Revision des Handelsvertrags mit Rumänien sein, des bedeutendsten Absatzgebiets für polnische Textilwaren; in den vergangenen Jahren nahm Rumänien rund die Hälfte des gesamten polnischen Textilexports auf. Im vergangenen Jahr betrug die Ausfuhr nach Rumänien nur noch ein Drittel des Gesamtexports — ein Folge ganz wesentl. Zollerhöhungen, die jetzt auf dem Wege von Verhandlungen, die bereits im Februar beginnen werden, wieder beseitigt werden sollen. Auch mit Griechenland und der Türkei werden demnächst Verhandlungen aufgenommen werden, in denen der Textilexport ganz besonders ins Auge gefasst werden soll. Schliesslich besteht die Hoffnung, dass die bisherigen nur sporadischen Russland-Käufe, die im Jahre 1929 immerhin 15 v. H. des polnischen Gesamtexports betrugen, einer sich allmählich anbahnenden Normalisierung der Handelsbeziehungen mit diesem grössten und — unter normalen Verhältnissen — aufnahmefähigsten Nachbarn weichen werden. Gleichzeitig wird aber auch an einer Erweiterung und Erschöpfung der im Laufe der 10 Jahre erlangten neuen Absatzgebiete sorgfältig gearbeitet — und gerade auf diesem Gebiet sind bereits nahmhafte Erfolge erzielt worden. Der Export nach den überseeischen Absatzgebieten sowie nach den Nachfolgestaaten der österreichischen Monarchie und den skandinavischen Ländern weist seit dem Jahre 1926 eine ständige Steigerung des Anteils am Gesamtexport auf, die sich beispielsweise in dem beachtenswerten Sprung von 15,. v. H. im Jahre 1928 auf 19,4 v. H. im Jahre 1929 äussert.

Auch in der inneren Struktur der Lodzer Textilindustrie lassen sich Besserungserscheinungen bemerken, die auf dem bisher vollkommen verwahrlosten Gebiet der Organisation liegen. Jetz beginnt man endlich, unter dem Zwang der Verhältnisse, an eine Normalisierung der Verhältnisse zu denken. Nach unzähligen, missglückten Versuchen ist es gelungen, 80 v. H. sämtlicher Baumwollspinnereien in ein Kartell zusammenzufassen, dessen Aufgabe es vorerst sein wird, die Produktion zu regeln. Es unterliegt keinem Zweifel, dass auch die Regelung der Preise und vor allem der Verkaufsbedingungen mit der Zeit vom Kartell erfasst werden wird, so dass wenigstens in dieser Beziehung eine einheitliche, den Bedürfnissen der Zeit entsprechende Produktions- und Verkaufspolitik beginnen wird. Auch die Kammgarnfabrikanten haben einen noch engeren organisatorischen Zusammenschluss geschaffen, der bereits jetzt schon die Verkaufsbedingungen regelt. Schliesslich ist die Gründung einer Stelle geplant, von der aus die Kreditfähigkeit der Abnehmer geprüft werden soll, um die Industrie vor weiteren Verlusten zu schützen. Auch die Regierung, die bisher für die Textilindustrie nur wenig Interesse bezeugte, beginnt, sich für Lodz zu interessieren. Es sind Schritte eingeleitet worden, um den unerhörten Steuerdruck zu mildern und überhaupt einen Ausgleich zwischen der übermässig besteuerten Stadt auf Kosten des fiskalisch am besten weggekommenen Landes herbeizuführen. Auch in der Richtung der Exportförderung beabsichtigt die Regierung manches zu tun, so vor allem eine Erweiterung der bestehenden Exportprämien in Form der bisherigen Rückerstattung des Farbstoff-Zolls bei der Ausfuhr von gefärbten Waren. Wie wir erfahren, soll jetzt auch schon eine Rückerstattung für die Garn-Zölle beabsichtigt werden. Mit einem Wort; es kann nicht verkannt werden, dass eine Reihe von Massnahmen auf jedem Gebiet ergriffen werden soll, um die Arbeitsmöglichkeiten der polnischen Textilindustrie auf neue Grundlagen zu stellen und die erwartete neue Konjunktur voll und ganz auszunutzen. Denn es scheint sicher, dass im Augenbiick der Ueberwindung der Agrarkrise und des Ausbaus der Exportmöglichkeiten eine neue günstige Phase für die polnische Textilindustrie beginnen wird. Man darf nicht vergessen, dass die nun schon seit Monaten andauernde Produktionseinschränkung die Lager der Fabrikanten gelichtet hat, während eine mehr als vorsichtige Kreditpolitik auch die Händler, die sich überdies mit gegenwärtig nicht abzusetzenden Waren nicht überbürden wollen, keine Lager aufspeichern liessen. Eine wieder einsetzende Belebung des Marktes wird sich sofort in einer Steigerung der Produktion auswirken — und das es nicht eine Ueberproduktion werden soll, dafür werden wohl schon die Kartelle sorgen.

Betrachtet man unter all diesen Voraussetzungen die gegenwärtige Lage der Textilindustrie, so kommt man zu der Erkenntnis, dass die polnische Textilindustrie der gegenwärtigen Krise einen zwar sehr kostspieligen, aber nicht minder notwendigen Läuterungsprozess durchmacht. Hunderte, ja Tausende von Firmen werden sich von diesem Prozess nicht mehr erholen und von der Erdoberfläche verschwinden — um so reiner wird die Atmosphäre für die übrigen sein. In erster Linie werden das, so hofft man, zum grössten Teil jene Firmen sein, die seit der Inflation auf materiell und moralisch ungesunden Unterlagen entstanden sind, die die polnische Textilindustrie bisher nur bela-

stet haben. Insbesondere dürften die zahlreichen kleinen und grossen Händlerfirmen nicht mehr auferstehen, die nur auf der Wechselbasis operierten, ohne auch nur einen Pfennig eigenes Kapital zu besitzen. Bisher — wenigstens in guten Konjunkturzeiten — bekam jeder neue Provinzkunde, der bei einem Lodzer Fabrikanten erschien, so viel Waren, wie er nur wollte; der Fabrikant war froh, dass die Ware Absatz fand und fragte nicht viel nach der Kreditwürdigkeit. Der Kunde nahm die Ware und gab Wechsel. Solange die Konjunktur gut war, verkaufte er die Ware und bezahlte die Wechsel. Als sich die Lage aber verschlimmerte, blieb er mit der Ware liegen oder verkaufte sie selbst gegen Wechsel, die nachher nicht eingelöst wurden; — und so konnte er auch seinen eigenen Verpflichtungen nicht nachkommen; er lebte eben von dem durch die Ueberproduktion bedingten Kredit. Mit diesen Zuständen dürfte es jetzt ein Ende haben — und an Stelle jener Firmen ohne Kapital werden die bestehenden Grossfirmen treten und ihre Umsätze erhöhen. Wer die Krise nicht überstehen kann — das ist jetzt die Devise von Lodz — der soll untergehen. Wer übrigbleibt, wird dafür eine reine Atmosphäre vorfinden.

Die Frage ist aber, wie sich das Ausland zu dieser Lage und angesichts obiger Ausblicke einstellen wird? Es wird notwendigerweise von der Erkenntnis ausgehen müssen, dass die Lodzer Textilindustrie keineswegs an tötlicher Krankheit daniederliegt. Lodz hat seine Vitalität und Lebensfähigkeit, seine Energie und Elastizität schon mehrfach erwiesen, und wenn sie verstanden hat, sich von den schweren, an ihre Grundfesten rüttelnden Kriegsverluste zu erholen und den Wiederaufbau unter fast hoffnungslosen Verhältnissen zu betreiben, so darf man auch nicht zweifeln, dass sie an der gegenwärtigen Katastrophe nicht zu Grunde gehen wird. Aber es unterliegt ebensowenig keinem Zweifel, dass die drükkenden Auslandsverpflichtungen den Gesundungsprozess erheblich erschweren. Es sind dies zum grössten Teil Verpflichtungen, die in den Zeiten der chaotischen Produktionsperiode eingegangen sind. Die erwarteten Gewinne sind mitsamt den Substanzen in der gegenwärtigen Krise untergegangen. Werden sie in die neue, gereinigte Atmosphäre übernommen, dann drohen sie wieder die Gesundung zu verhindern. Man hütet sich in Lodz wohlweislich davor, von einem Moratorium oder ähnlichem auch nur andeutungsweise zu sprechen. Trotzdem wäre es von seiten des Auslands ein nicht unvorteilhaftes Wagnis, wenn es gemeinsam mit seinen Lodzer Gläubigern nach einem Modus suchen würde, um die Lasten der aufgenommenen früheren Verpflichtungen tragbarer zu machen. „Kluge Leute helfen ihren Schuldnern, das ist die Wahrheit der Bankiers und der Völker" — diesen Satz hat, wie kürzlich im Berliner Tageblatt zu lesen war, ein französischer Delegierter im Haag geprägt — und man ist geneigt, ihn auch auf Lodz anzuwenden. Selbstverständlich könnte es sich nur um eine individuelle Uebereinkunft mit einzelnen Gläubigern handeln, wobei Solidität über alle Zweifel erhaben sein müsste. Einige Regelungen sollen bereits, wie wir hören, in letzter Zeit zwischen einigen deutschen Häusern und [illegible] Kammgarnspinnereien erfolgt sein, wobei die [illegible] verpflichtet haben, ihre Verpflichtungen in bestimmten Zeiträumen zuzüglich der Zinsen einzulösen, während ihnen für neue Aufträge Kredite zu normalen Bedingungen eröffnet wurden.

Sicherlich ist dies ein Weg, die Schulden sicherzustellen und sich auch den Kunden zu sichern; er mag jetzt noch verfrüht sein, wird aber zweifellos von vielen Firmen in dem Augenblick ins Auge gefasst werden müssen, in dem die polnische Textilkrise zu weichen beginnen wird.

Auf diesen Augenblick wartet Lodz. Es lässt den Kopf nicht hängen — im Gegenteil: ein jedes Unternehmen rafft alle Kräfte zusammen, um dem Sanierungsprozess nicht zum Opfer zu fallen, die Krise zu überstehen und sich solange schlecht und recht zu erhalten, bis endlich aus den Ruinen neues Leben hervorblühen wird.

M.

Lodzer Geldbörse

Lodz, den 29. Januar 1930.

Valuten

		Abschluß	Verkauf	Kauf
Dollar		8,865 — 8,87	—,—	—,—
	Verzinsliche Werte			
5%	Dollarprämienanleihe	—,—	75,50	75,—
4%	Investitionsanleihe	—,—	123,50	123,—
8%	Pfandbriefe d. St. Lodz	63,50	—,—	—,—
	Bankaktien			
Bank Polski		—,—	183.50	182,50

Tendenz stetig.

Amerik. Dollar 8,86—8,875, 4proz. Investitionsanleihe 122—124, 5proz. Dollarprämienanleihe 73,75—75,50, 8proz. Pfandbriefe der Stadt Lodz 63—63,50, 8proz. Pfandbriefe der Stadt Petrikau 60—60,50, Bank Polski 182—183,50. Tendenz für Valuten schwach, für Pfandbriefe uneinheitlich.

Warschauer Börse

Warschau, den 29. Januar.

Valuten

Dollars Transakt. 8.86¾ Verkauf 8.88¾ Kauf 8.84¾
1 Gramm Feingold = 5.9244 Złoty.

Staatspapiere und Pfandbriefe

Stabilisationsanleihe	88.25	5-proz. Pfandbr. der Stadt Warschau	54.00
Investitionsanleihe	124.00	8-proz. Pfandbriefe der St. Warschau	70.75-71.00
122.00-122.50		8-proz. Pfandbriefe der St. Petrikau	61.00
Dolarówka	75.50-74.00	8-proz. Pfandbriefe d. Stadt Częstochau	61.25
Konversions-Anleihe	49.75	8-proz. Industrie-Ges.	81.00
8-proz. Obl. der Bank für Landeswirtschaft	94.00		
4,5-proz. Bodenkreditpfandbr.	49.50		

Schecks.

Berlin	212.95	Paris	35.1/2
Gdańsk	—.—	Prag	—.—
Belgien	124.14	Schweiz	172.15
Holland	—.—	Stockholm	—.—
London	43,35¾	Wien	125.45
New York	8.89	Italien	—.—
Kopenhagen	—.—	Oslo	—.—

Aktien

Bank Polski	183.50	Kohlenges.	52.00
Lemberger Ind.-Bank	86.00	Nobel	12.00
Bank Zachodni	78.00	Modrzejów	14.50
Genossenschaftsbank	79.50	Poelsk	2.25
Zuckergesell.	27.75	Starachowice	22.00

Abermals vier Falliterklärungen

Z. Die Handelsabteilung des Lodzer Bezirksgerichts verhandelte gestern das Gesuch einiger Gläubiger um Falliterklärung von **Chil Majer Ikka,** Besitzer des Kinos in der Pomorska 89. Zum Bau und Einrichtung des Kinos hatte Ikka Wechselschulden von über 100 000 Zł. aufgenommen. Einen Teil der Wechsel liess er aber zu Protest gehen. Anfänglich hatte er das Unternehmen unter eigenem Namen geführt, doch Mitte Januar d. J. dieses auf den Namen seines Neffen überschreiben lassen. Auch das Grundstück, auf dem sich das Kino befindet, trat er fiktiv an seinen Bruder ab. Dann verschwand er aus Lodz. Das Gericht gab dem Antrag der Gläubiger statt und erklärte Ikka für fallit. Der Fallittermin wurde auf den 31. Dezember festgesetzt. Zum Richterkommissar wurde Richter Kawecki und zum Kurator Rechtsanwalt Fryde gewählt. Ausserdem wurde die Zwangsgestellung des Fallierten beschlossen.

In derselben Sitzung wurde der Besitzer der Firma **„W. Bielecki, Dampf- und Windmühle"** in Gałkuwek, Władysław Michał Bielecki, für fallit erklärt. Das Grundstück der Firma war derart mit Schulden überlastet, dass Zwangseintreibungen wegen der vielen Gläubiger nicht vorgenommen werden konnten. Zum Richterkommissar wurde Richter Wejgt und zum Verwalter Rechtsanwalt Szyfer ernannt. Das Gericht beschloss, Bielecki in Schuldhaft zu nehmen.

Die dritte Falliterklärung betraf die Besitzer der Firma „Pokrzywa und Hamburger", Manufakturwarenhandlung in der Petrikauer 25. Die Falliterklärung erfolgte ebenfalls auf Antrag der Gläubiger, die protestierte Wechsel im Werte von 2690 Zł. besitzen. Der Fallittermin wurde auf den 19. Januar festgesetzt und zum Richterkommissar Richter Ludwik und zum Verwalter Rechtsanwalt Wulfson ernannt.

Schliesslich wurde noch die Firma **Hersch Lajb Szydlowski,** Textilwarenhandlung in der Cegielniana 36, für fallit erklärt. Szydlowski war seinen Gläubigern 8982 Złoty schuldig geblieben, für die er 31 Wechsel gab. Diese Wechsel gingen zu Protest, wobei es sich herausstellte, dass die Aussteller Leute sind, die nicht zur Verantwortung gezogen werden können, oder die gar nicht aufzufinden sind. Zum Richterkommissar wurde Richter Herszberg und zum Verwalter Rechtsanwalt Braun ernannt. Der Falliierte wurde unter polizeiliche Aufsicht gestellt.

In derselben Sitzung wurde dem Mitbesitzer der **„Łódzka Fabryka Radiotechniczna",** Schlama Herszberg, ergänzend der Fallit erklärt. Den beiden anderen Besitzern war der Fallit bereits Anfang Juni erklärt worden. Es hatte sich erst später herausgestellt, dass auch Herszberg Teilhaber der Firma ist.

Der Firma **„Schmul und Jelin",** Seidenwarenfabrik in Pabianice, wurde der Zahlungsaufschub zum letzten Male um drei Monate verlängert.

Der Zahlungsaufschub für die Firma **„Emgeko",** Strumpf- und Trikotagenfabrik, wurde aufgehoben und gleichzeitig das Vergleichsverfahren gegen sie eingestellt.

B. **21 neue Konkurse in Warschau.** In Warschau wurden wiederum 21 Firmen für fallit erklärt. Es sind dies grösstenteils kleinere und mittlere Unternehmen. Einige grössere Firmen wurden unter Gerichtsaufsicht gestellt. Unter den falliten Firmen sind 2 Fabriken für Wollstoffe, eine Trikotagen- und eine Teppichfabrik, 3 Unternehmungen für Baumaterialien u. a.



Vom Rundfunk

Rundfunkprogramm für Donnerstag, den 30. Januar

Kattowitz 408,7 M. 12,00: Populäres Orchester- und Solistenkonzert. 16,35: Violinsolo. 16,55: Streichquartettkonzert. 17,40: Solistenkonzert. 19,35: Schlesische Volkslieder. 20,25: Konzert. 20,45 Quartettkonzert. 23,00: Orchesterkonzert.

Berlin 418 M. 07,00: Funkgymnastik. 14,00: Schallplattenkonzert.

Köln 227 M. 12,10: Konzert auf der Wurlitzer Orgel aus dem Palast. 13,05: Mittagskonzert. 17,30: Vesperkonzert. 20,00: „Das Nachtlager in Granada". Danach Nachtmusik und Tanz.

Königswusterhausen. 1635 M. 20,30: „Der arme Jonathan". Operette von Carl Millöcker.

Langenberg 473 M. 07,00: Morgenkonzert (Schallplatten)

Kopenhagen 281 M. 14,40: Nachmittagskonzert. 20,15: Konzert. Russische Musik. 22,30: Tanzmusik.

Daventry, 479 M. 13,00: Balladen. 15,30: Orgelkonzert. 20,00: Militärorchesterkonzert. 21,00: Konzert der Philharmonischen Gesellschaft. 22,05: Klaviersoli.

Wien, 517 M. 11,00: Vormittagskonzert. 15,30: Nachmittagskonzert 17,10: Märchen für die Kleinen. 19,30: „Intermezzo". Eine bürgerliche Komödie von Dr. Richard Strauß Danach Abendkonzert.

Leningrad 1000 M. 16,30: Nachmittagskonzert.

Kaschau 293 M. 12,05: Salonorchesterkonzert. 17,10: Schallplattenkonzert. 20.05:: Konzert. 20,45: Tanzmusik.

Prag. 487 M. 16,30: Kammermusik. 19,05: Nowaks Blasmusik. 20,00: Konzert.

Preßburg. 279 M. 16,30: Nachmittagskonzert. Französische Musik.

Budapest. 550 M. 17,40: Konzert. 19,30: Uebertragung aus dem Opernhaus: „Lohengrin", romantische Oper von R. Wagner. Anschl.: Zigeunerkapelle Sovanka.

Die Bilanz der Bank von Polen in der zweiten Januardekade. Der Ausweis der Bank von Polen vom 20. Januar zeigt eine Zunahme des Goldvorrats um 89 000 auf 700,6 Millionen Zł. Deckungsfähige ausländische Goldsorten und Zahlungsmittel nahmen um ca. 10,05 Millioen auf ca. 390,5 Mill. ab, sonstige um 7,6 Mill. auf 98,6 Mill. Das Wechselportefeuille zeigt eine weitere Entlastung um ca. 9,2 Mill. auf ca. 675,4 Mill., Lombardkredite verminderten sich um ca. 1,8 Mill. auf ca. 72,2 Mill. Der Posten sonstiger Aktiva zeigt einen Rückgang um 20,06 Mill. auf 92,8 Mill. Die täglich fälligen Verbindlichkeiten stiegen um 2,6 Mill. auf 540,9 Mill., der Banknotenumlauf ging um 53,5 Mill. auf 1161,5 Mill. zurück. Das Deckungsverhältnis des Banknotenumlaufs und der täglich fälligen Verbindlichkeiten gegen Gold beträgt 41,60 Prozent, gegen Gold und Devisen 64,10 Prozent. Der Banknotenumlauf allein ist durch Gold mit 60,3 Prozent gedeckt.

Eine Auskunftsstelle des deutschen Exporthandels auf der Leipziger Messe. Die führenden Verbände der deutschen Exporteure haben sich entschlossen, auf der am 2. März beginnenden Leipziger Frühjahrsmesse eine Auskunftsstelle zu errichten, die im Messpalast „Handelshof", Grimmaische Strasse, Ecke Reichsstrasse, im III. Obergeschoss, Zimmer 198, untergebracht ist. Diese Auskunftsstelle, deren Leiter Herr Dr. Wüstemann, Syndikus des Vereins Hamburger Exporteure, ist, steht allen Interessenten zur Verfügung. Sie wird sowohl die Aussteller, welche ihre Erzeugnisse im Ausland verkaufen wollen als auch die ausländischen Einkäufer, welche sich für deutsche Produkte interessieren, beraten. Sie ist in der Lage, an Hand einer umfangreichen Exportkartei jede gewünschte Auskunft zu erteilen und diejenigen Exporteure namhaft zu machen, die im einzelnen Falle als Spezialisten in Frage kommen. Daneben werden wiederum, wie bei früheren Messen, die einzelnen Exporteure an bestimmten Treffpunkten zu erreichen sein. Diese Treffpunkte sind sowohl bei der Auskunftsstelle im „Handelshof" als auch im Messadressbuch zu erfahren.

Posener Getreidebörse.

Für 100 Kilogramm mit Zustellung zur Verladestation

Roggen	21.00—21.50	Zł.
Weizen	36.50—37.50	„
Hafer	19.50—20.50	„
Gerste	26.50—27.00	„
Weizenmehl	59.00—61.00	„
Roggenmehl 70%	37.50—38.50	„
Weizenkleie	20.00—20.00	„
Roggenkleie	11.00—11.25	„
Leinkuchen	38.00—39.00	„
Rapskuchen	29.00—30.00	„

Tendenz schwach.

Interessantes aus Polen

Die städtische mechanische Bäckerei in Warschau geschlossen

Nachdem Millionen für sie ausgegeben worden waren

In der gestrigen Sitzung des Warschauer Stadtrats wurde beschlossen, die seit einem Jahr bestehende städtische mechanische Bäckerei, deren Einrichtung 5 Millionen Zloty gekostet hatte, zu liquidieren, da dieses Unternehmen großen Defizit infolge der schlechten Organisierung und unvollkommenen Einrichtung aufzuweisen hatte. Die mechanische Einrichtung wurde in Frankreich von einer Kommission angekauft, die dafür nicht das mindeste Verständnis besaß, wobei es sich nach der Montierung der Maschinen erwies, daß die Einrichtung für das Backen von Semmeln bestimmt ist, nicht aber für Brot. Es wurden wohl mehrmalige Verbesserungen und Umbauten an der Einrichtung vorgenommen, die auch noch größere Geldsummen erforderten, doch blieb der Verwaltung der Bäckerei nichts weiter übrig, als die Arbeit einzustellen, da das Brot in halbrohem Zustande aus dem Ofen kam und keine Käufer finden wollte. Die Stadt hat in dieses Unternehmen ein Vermögen hineingesteckt und ist nun gezwungen, das Geschäft aufzugeben.

Die Jesuiten in Polen

Nach den neuesten Angaben des Jesuitenordens zählte diese Vereinigung im Jahre 1929 in der ganzen Welt 9648 Geistliche, 6906 Kleriker und 4634 Mönche, zusammen also 21 188 Mitglieder. Davon arbeiten 2489 Personen als Missionare. Im Laufe des Jahres traten dem Orden 859 Personen bei. In Polen ist der Jesuitenorden in zwei Provinzen geteilt: in die Kleinpolnische mit dem Sitz in Krakau und in die Großpolnisch-Mazowische mit dem Sitz in Warschau. Die kleinpolnische Provinz zählt gegenwärtig 447 Mitglieder, die großpolnisch-mazowische 299 Mitglieder, insgesamt also 746 Personen.

U. **Konstantynow.** Stadtratsitzung. Nach einer 12wöchigen Ruhepause fand am Montag eine Sitzung des Stadtrats statt. Sie wurde vom Bürgermeister Franciszek Gryzel um 8,15 Uhr abends in den Räumen des Magistrats in Anwesenheit von 22 Stadtverordneten und 5 Magistratsmitgliedern eröffnet. Auf der Tagesordnung standen 18 Punkte, die sich in der langen Ruhepause angehäuft hatten und nun erledigt werden sollten. Aber es heißt doch: „Eile mit Weile", und unsere Stadtväter haben sich diesen Wahlspruch zur Losung gemacht und handeln strikt danach. Von der langen Tagesordnung wurden nur 2 Punkte erledigt, und zwar gelangten das Protokoll der letzten Stadtratsitzung und das Protokoll der Kontrollkommission zur Verlesung, die mit dem Inspektor der Selbstverwaltung Szczerbinski an der Spitze vor kurzem die Stadtwirtschaft und die Bücher des Magistrats einer genauen Kontrolle unterzog. Das Verlesen dieses zweiten Protokolls nahm 1½ Stunden in Anspruch und zeigte, in welch traurigem und verwahrlostem Zustand sich die Bücher des Magistrats und die Stadtwirtschaft selbst befinden. Nichts als Mängel hatte das Protokoll aufzuweisen. So wird u. a. festgestellt, daß die Gelder der vor 3 Jahren vom Magistrat verkauften Pappeln noch nicht in die Stadtkasse eingeflossen sind. Auch der Stadtverordnete Heidrich soll, wie das Protokoll weiter besagt, die von ihm angekaufte Pappel noch nicht bezahlt haben. Er wies aber nach der Verlesung eine Quittung vor, welche bestätigt, daß der Betrag für die Pappel von ihm in der Stadtkasse eingezahlt wurde. Wo ist nun das Geld geblieben? Nach einer kurzen Aussprache, in welcher die Stadtwirtschaft des Bürgermeisters kritisiert wurde, wurde auf Antrag der Stadtverordneten Eierkuchen und Ostaszewski eine Kommission gewählt, welche die Stadtwirtschaft einer Kontrolle unterziehen soll. In die Kommission wurden die Stadtverordneten Gustav Stamm, Alexander Eierkuchen und Ostaszewski gewählt. Nachdem noch der Bericht über die Ausführung des Budgets für die Jahre 1927/28, 1928/29 verlesen worden war, wurde der weitere Verlauf der Sitzung auf Donnerstag vertagt.

St. **Zgierz.** Von der Schuhmachermeister-Innung. Am Montag nachmittag hielten die Schuhmachermeister unter dem Vorsitz des Oberältesten Herrn Felix Wojda in Anwesenheit von 29 Mitgliedern ihre Jahreshauptversammlung ab. — Zunächst wurden die Protokolle der letzten Versammlung vom Schriftführer verlesen. Der Oberälteste erstattete den Jahresbericht, der von den Anwesenden einstimmig angenommen wurde. Nachdem die alte Verwaltung ihr Amt niedergelegt hatte, wurden die neuen Statuten verlesen, die ohne Aenderung angenommen wurden. Gewählt wurden folgende Herren: Felix Wojda, Oberältester, S. Lusiak und L. Zerndt Nebenälteste; zum Schriftführer Franz Wojda, in die Verwaltung Alexander Somlinski, Franz Graczkowski und J. Groszkowski. Die 3 letztgenannten Herren sind auch laut den neuen Statuten zu Friedensrichtern in der Innung bestimmt worden. Es wurde beschlossen, für die Mitglieder eine Sterbekasse einzuführen, wobei jedes Mitglied monatlich 50 Groschen zu zahlen hat. Bei einem Sterbefall werden 100 Zloty ausgezahlt. Nachdem die Quartalsbeiträge entgegengenommen worden waren, wurde die Sitzung um 10 Uhr abends geschlossen.

St. — Trauung. Am Sonnabend um 5½ Uhr abends findet in der evangelischen St. Trinitatiskirche zu Lodz die Trauung des Zahnarztes Herrn Max Alexander Ernst mit Frl. Elisabeth Edith Kühn statt. Herr Ernst ist Mitglied im Männergesangverein, im Kirchen-Männergesangverein „Konkordia", im gemischten Kirchenchor, sowie Verwaltungsmitglied im Zgierzer Sportklub.

— Abend des klassischen Tanzes. Wie wir erfahren, gedenkt der bekannte Künstler des klassischen Tanzes, Herr Edwin Ludwigo, ein Sohn unserer Nachbarstadt Zgierz, in allernächster Zeit auf allgemeinen Wunsch seiner vielen Anhänger einen genußreichen Abend mit neuem interessantem Programm zu veranstalten. Herr Ludwigo, der längere Zeit im Auslande erfolgreich aufgetreten ist, hält sich gegenwärtig vor seiner Abreise nach Paris nur k[illegible] hier auf. Tag und Ort der Veranstaltung wer[illegible]irze bekanntgegeben werden.

— Spende[illegible]ns wird geschrieben: Der Zgierzer Frauenverein spendete für die Weihnachtsbescherung der deutschen Volksschule 100 Zloty, ferner Herr Reinhold Busse für unbemittelte Schüler 25 Zl. Für die hochherzigen Spenden dankt bestens die Schulleitung.

Do. **Pabianice.** Teeabend des evang.-luth. Jünglingsvereins. Sonntag, den 26. Januar, veranstaltete um 7 Uhr abends im Konfirmansaale der Jünglingsverein für die Pabianicer Jugend einen Teeabend. Mit einem Musikstück (2 Geigen, 2 Mandolinen und 1 Gitarre) wurde er eingeleitet, worauf das allgemeine Lied „Wie lieblich ist's hinieden" gesungen wurde. Nun hielt der Präses des Jünglingsvereins, Herr Pastor Gutsch, das Einleitungsgebet und eine kurze Ansprache auf Grund des Textes Psalm 84, 12. Nach dem Liede „Auf denn, die Nacht wird kommen", wurden zwei Musikstücke zum besten gegeben, worauf Tee gereicht wurde. Nach der Teepause hielt Primarius Pastor R. Schmidt einen Vortrag anläßlich des 25jährigen Amtsjubiläums des Generalsuperintendenten Julius Bursche. Darauf folgte ein Violinsolo von Herrn E. Bitzer mit Gitarrenbegleitung. Unter der Leitung des Vorstandes, des Herrn Erwin Bauer, wurden zwei Schattenspiele von Elise Maul („Schusterjungenstreiche" und „Der neue Doktor") vorgeführt. Das „Impromptu", Allegretto op. 13 von Schubert, das Herr H. Steinert auf der Violine (mit Harmoniumbegleitung) vorführte, fand ehrlichen Beifall. Zum Schluß wurde das allgemeine Lied „So nimm denn meine Hände" angestimmt.

Do. — Ein neues Werk von M. Baruch. Wie wir seinerzeit berichteten, hat Herr M. Baruch dank der Unterstützung von seiten der Stadt im vergangenen Jahr in den polnischen Archiven weitere Nachforschungen betreffend die Geschichte unserer Stadt betreiben können. Gegenwärtig hat er das Material für einen Nachtragsband zu seiner Monographie von Pabianice bereits zusammengestellt. Im neuen Haushaltsplan der Stadt ist eine Summe von 2000 Zl. für die Drucklegung des Werkes bestimmt worden, so daß zu erwarten steht, daß das Werk noch in diesem Jahre erscheinen wird.

Kleine Nachrichten

Auf Anordnung des Vorsitzenden am Lodzer Bezirksgericht wurde der Gerichtsvollzieher in **Ozorkow**, Pogorzelski, seines Amtes enthoben und dem Untersuchungsrichter übergeben.

*

Am Dienstag wurde im **Lubliner** Bezirksgericht der Holzhändler Piotr Iwach zum Tode verurteilt, da er im Herbst vorigen Jahres die reiche Witwe Katarzyna Luczynska meuchlings ermordet hatte.

*

In Tarczyn bei **Warschau** gelang es unbekannten Dieben, in dem dortigen Postgebäude die Kasse aufzubrechen und daraus eine größere Anzahl von Wechselblanketts und Postwertzeichen zu entwenden.

*

In **Ruwne** wurde bei einem Duell zwischen dem Oberleutnant Wilhelm Zagurski und dem Oberleutnant der Reserve, Antoni Zgurski, der erstere tödlich getroffen. Die Staatsanwaltschaft in Ruwne leitete eine Untersuchung ein.

*

Im Vorwerk Usza, Kreis **Molodeczno**, steckte ein gewisser Michal Witkowski das Wohnhaus, das ihm selber und seinem Bruder Piotr gehörte, in Brand, um sich auf diese Weise an diesem zu rächen. Der Brandstifter wurde verhaftet.

Aus aller Welt

102 Kinder vergiftet. Im jüdischen Waisenhaus zu Kowno brach Feuer aus, das das ganze Anstaltsgebäude zerstörte. Unter den Kindern entstand unbeschreibliche Panik. Nur dem geistesgegenwärtigen Einschreiten der Feuerwehr ist es zu danken, daß 150 Kinder gerettet wurden. Von ihnen erlitten jedoch 102 Kinder schwere Rauchvergiftungen. Eins von ihnen ist an den Folgen dieser Vergiftung bereits gestorben.

Sieben Personen in den Flammen umgekommen. Eine Frau und 5 Kinder sind bei dem Brand eines Hauses in der Nähe von Colorado ums Leben gekommen. Ein Mann, der versucht hatte, die Frau aus dem brennenden Haus zu retten, fand ebenfalls den Tod in den Flammen.

Ehe zwischen Donner und Blitz. Vor dem Standesbeamten in Saaz in Böhmen stand der dortige Postbeamte Blitz aus Saaz und Fräulein Donner aus Wurzmeß. Die Meteorologen haben eine gewitterreiche Ehe prophezeit.

Spuren der Sintflut

Eine englische Expedition nimmt an der Stelle, wo das alte Ur der Chaldäer lag, jene Stadt, in der nach der Genesis Erzvater Abraham geboren wurde, Ausgrabungen vor, die über die bereits freigelegten Ruinen weit hinausgehen. Die Expedition, die am rechten Ufer des Euphrat arbeitet, ist, abgesehen von den gewöhnlichen Saisonunterbrechungen, schon seit dem Jahre 1925 tätig und hat nun höchst interessante Feststellungen machen können.

Unter den Ueberresten einer Mauer, die man „Mauer des Nebukadnezar" genannt hat — sie dürfte aus der Zeit 600 v. Chr. stammen —, fand man einige Erdschichten, von denen eine durch Dränierungsarbeiten der früheren Bewohner gebildet wurde. Es sind nämlich durchbohrte Lehmklumpen [illegible]stapelt und die Zwischenräume mit Scherben von Töpferwaren ausgefüllt. Das ist ein dem Archäologen bereits bekanntes System der Trockenlegung.

Unter dieser Schicht befindet sich zuerst eine Lage Schutt und darunter eine dicke Lehmbank, die anscheinend vom Strom abgesetzt worden ist und die Folge der Sintflut sein muß.

Diese Bank hat die Expedition auch durchgraben, und sie glaubt nun zum vorsintflutlichen Ur vorgedrungen zu sein. Sie entdeckte unter der Lehmschicht Reste von Häusern, die aus dem 4. Jahrhundert vor Christi Geburt datieren.

Wenn also die Theorie der Expedition richtig ist, dann hat man dort die durch die Sintflut überschwemmten Häuser der Stadt Ur freigelegt. Unter diesen Häuserresten sieht man Reste aus noch früheren Bauperioden.

Ein Radio-Held. Wenige Minuten, ehe der englische König seine Rede zur Eröffnung der Seekonferenz begann, stellte der Kontrolleur plötzlich eine Störungsstelle in den Verbindungsdrähten fest, die erst in etwa 2 Stunden hätte repariert sein können. Seine Versuche, die Störung schnell zu beheben, schlugen fehl. Da nun 59 Stationen über seine Zentrale die Rede empfangen und weiterleiten sollten, befürchtete er bei einem Ausfall der Rede, seine Stellung zu verlieren. In letzter Sekunde ergriff er die Enden der zerstörten Drähte und stellte so mit seinem Körper die Verbindung her, durch die der Strom zirkulieren konnte. Dieses Unterfangen war äußerst gewagt, da es unter Umständen zum Tode führen konnte. 250 Volt gingen dauernd durch seinen Körper, während seine Kollegen sich bemühten, eine Ersatzleitung herzustellen, um ihn aus seiner Zwangslage zu befreien. Zeitweise verfiel er in vollkommene Bewußtlosigkeit, hielt jedoch die Drahtenden fest, obwohl ihn mehrmals Krämpfe schüttelten. Nach 30 Minuten hatten seine Gehilfen die Ersatzleitung hergestellt, die in einem sprechfreien Moment eingeschaltet werden konnte. Der Chefkontrolleur mußte sofort ins Hospital übergeführt werden, da außer der schweren Nervenkrise auch noch eine vollkommene Verbrennung seiner Hände festzustellen war.

Eine moderne Robinsonade. Wie aus Chicago gemeldet wird, sichtete der amerikanische Sportflieger Eugen Macdonald aus Chicago auf der zur Galapagos-Gruppe gehörenden Insel Charles in der Nähe des Aequators 2 Menschen, die als ein Berliner Ehepaar Dr. Karl Ritter und Frau festgestellt wurden. Wie es heißt, soll das Ehepaar dort vor einiger Zeit, mit Lebensmitteln für ein Jahr versehen, nach einem Schiffbruch zurückgelassen worden sein. Nähere Angaben über die merkwürdige Angelegenheit fehlen einstweilen noch.

Der „Lokal-Anzeiger" meldet hierzu: Bei den auf der Charles-Insel (Galapagos)-Archipel wohnenden Deutschen handelt es sich um den Rohkostler und Naturarzt Dr. Bitter und eine Frau Körvin. Die beiden hatten den Plan gefaßt, nach Südamerika auszuwandern, um sich dort in einer unbewohnten Gegend anzusiedeln und dort nur der Gesundheit zu leben. Bereits im Mai 1929 sind sie nach Südamerika gefahren und haben ihren Plan zum Teil verwirklicht.

Kanzeleinsturz während einer Predigt. Während einer Missionspredigt vor der katholischen Gemeinde in Kreuznach stürzte unter großem Krachen die Kanzel mit dem predigenden Pater zusammen. Der Prediger wurde unter den Holztrümmern begraben, kam aber glücklicherweise mit leichten Verletzungen davon. Wie sich herausstellte, war das Holz der Streben, auf denen die Kanzel ruht, verfault.

Heiteres Allerlei

Das Ende vom Liede. Stall der fünften Schwadron. Ein köstlicher Duft, gemischt aus Pferd, Leder und Mist, sättigt die warme Luft.

Die Rekruten sind in der Stallgasse angetreten und hören den Belehrungen des Futtermeisters zu.

„Ein für allemal, merkt euch das. Bevor ihr in einen Stand tretet, ruft ihr den Gaul von hinten an. Wenn ihr das nämlich nicht macht, erschrickt der Gaul, keilt hinten aus und schlägt euch vor euren Dickschädel. Und das Ende vom Lied ist: Wir haben lauter lahme Pferde in der Schwadron!"

*

„Ilse, und zu welcher Klasse des Tierreichs gehöre ich?" — „Ich weiß nicht, Fräulein. Papa sagt, Sie sind eine alte Ziege, und Mutti sagt, Sie sind eine alte Kuh."



„Aber, Hänschen — wie kannst du nur so ungezogen sein. Wenn ich das deinen Eltern erzählen würde."

„Pah — Weihnachten ist ja vorüber!"

Druck und Verlag:
„Libertas", Verlagsges. m. b. H., Lodz, Petrikauer 86.
Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann.
Verantwortlich für den Inhalt der „Freien Presse"
Hauptschriftleiter Adolf Kasprel.

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen, A.-G.

Aktienkapital: Zloty 1 500 000.—

Lodz, Aleje Kosciuszki 45/47, Tel. 63 u. 79-63

empfiehlt sich zur

Ausführung jeglicher Bankoperationen

zu günstigsten Bedingungen;

Führung von

Sparkonten in Zloty und Dollar

mit und ohne Kündigung, bei höchsten Tageszinsen.

4545



Unersetzbar für den ständigen Gebrauch in unvergleichlicher erfrischender Stärke

4569

Deutscher Lehrerverein Lodz

Donnerstag, den 6. Februar d. J., findet im Vereinslokale, Petrikauer Straße 243, die diesjährige ordentliche

Hauptversammlung

mit folgender Tagesordnung statt:

1. Berichte.
2. Entlastung des Vorstandes.
3. Wahl des neuen Vorstandes.
4. Anträge.

Beginn 8 Uhr abends, im zweiten Termin 9 Uhr abends. 4830

Grauen Haaren
gibt unter Garantie die Naturfarbe wieder
Apotheker J. v. Gadebusch
Axela-Orizaline
Zu haben in Apotheken Drogenhandlungen, Parfümerien oder bei



J. Gadebusch, Poznań, Nowa 7.

Radioapparate

vom Detektor bis zum mehrlampigen Empfänger empfiehlt zu den niedrigsten Preisen und günstigsten Bedingungen

„Łódzkie Towarzystwo Radjowe"
Petrikauer Straße 107, im Hofe

Achtung! Wir arbeiten alte Apparate auf solcher neuesten Typs um. 4829

Dr. med. J. Sadokierski

Mund- u. **Kieferchirurgie**, Krankheiten des Zahnfleisches, der Zunge usw.
Zahnregulierung, Röntgendiagnostik.
Petrikauer Straße 164, Tel. 127-83.
Empfängt von 3—7 Uhr 4550

Gutschein

Gültig für Freitag, den 31. Januar von 2—3 Uhr nachmittags

zur Einholung einer Rechtsauskunft

in der

Schriftleitung der „Freien Presse".

Miejski Kinematograf Oświatowy

Wodny Rynek — Róg Rokicińskiej.

Od wtorku, dn. 28 stycznia, do poniedz., 3 lutego 1930 r.

Dla dorosłych: **„ASFALT"**

Dla Młodzieży: **„15 MINUT STRACHU"**

Nad program: Fragmenty z filmu „Serce Azji"

---

149. Zuchtviehauktion

der

Danziger Herdbuchgesellschaft E. V.

am Mittwoch, d. 5. Februar 1930 vormittags 10 Uhr u. Dienstag, den 6. Februar 1930, vormittags 9 Uhr

in Danzig—Langfuhr, Husarenkaserne 1.

VWH Danzig — Eingetragenes Züchterzeichen

Auftrieb:

565 Tiere und zwar: 60 sprungfähige Bullen, 245 hochtragende Kühe und 260 hochtragende Färsen.

Die Viehpreise sind in Danzig sehr niedrig. Das Zuchtgebiet ist vollkommen frei von Maul- und Klauenseuche.

Verladungsbüro besorgt Waggonbestellung und Verladung. Frachtermäßigung von 50% wird gewährt. Die Ausfuhr nach Polen ist danzigerseits völlig frei. — Kataloge mit allen näheren Angaben über Abstammung und Leistung der Tiere usw. versendet kostenlos die Geschäftsstelle Danzig, Sandgrube 21. 4699

Zentral-Zahnklinik

Petrikauer 86, Tel. 138-27

Krankheiten des Kiefers, Zahnfleisches, Gaumens, Spezielle Abteilung für Zahnersatz.
Konsultation unentgeltlich.
Ermäßigte Preise laut Taxe. 4539

Dr. med. H. LEICHTER

— Kieferchirurg —

Krankheiten des Gaumens, Kiefers, Zahnfleisches, Zunge usw.

ist umgezogen

nach der **Zielona 9,** Front, 1. St., Tel. 149-66. Von 1½—5 Uhr. 4747

Zahnarzt TONDOWSKA

51 Główna 51, Tel. 174-93. 4548

Empfangsstunden v. 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends.

PARLOPHONE

mit Original Schweizer 1- und 2-Federwerken, ab 110 Zloty. Erstklassige Ausführung. Syrena-Elektro-Platten in großer Auswahl. **R. Franc, Lodz, Petrikauer Straße 229,** Ecke Radwańska. 4707

„Kutyna" — Fabrik von Tischler- und Tapezier-Möbeln

empfiehlt **fertige Möbel,** nimmt Bestellungen auf vollständige Einrichtungen sowie einzelne Gegenstände an. — **Günstige Bedingungen.**

Nowo Cegielniana 20, Tel. 181-65.

Jüngerer Kontorist

für Schreibmaschine, Registratur und Telephonzentrale von Zuckerfabrik in Pomorze per 1. 2. cr. gesucht. Bedingung: Beherrschung der polnischen und deutschen Sprache. Bei guten Leistungen Dauerstellung. Bewerbungen mit ausführlichem Lebenslauf unter „Nr. 4825" an die Gesch. der „Fr. Pr.". 4825

Männergesangverein „Eintracht", Lodz

Am Sonnabend, den 1. Februar 1930, findet in unserem Lokale, Senatorska-Straße 7, der diesjährige

Traditionelle Maskenball

statt, zu dem wir alle Mitglieder sowie Freunde und Gönner unseres Vereins ergebenst einladen.

Beginn um 10 Uhr abends.

3 Orchester. 3 Orchester.

Musikalische Leitung — Kapellmeister **Rich. Toelg.**

Der Vorstand.

Kartenvorverkauf nur gegen Vorzeigung der Einladungskarten bei Jul. Rosner, Petrikauer 98. Nichtzugestellte Einladungen können jeden Donnerstag sowie vom 25. d. M. täglich ab 8 Uhr abends im Vereinslokal in Empfang genommen werden. 4645

Männer-Gesangverein „Concordia", Lodz

Am 1. Februar d. J. um 9 Uhr abends veranstalten wir im eigenen Vereinshause, Gluwna-Straße 17, unseren traditionellen

Maskenball

und laden hierzu alle werten Mitglieder nebst Angehörigen, Freunde und Gönner unseres Vereins höflichst ein. Besondere Einladungen werden versandt, können aber auch persönlich am Vereinsabend, Montag, im Vereinslokale in Empfang genommen werden.

Die 3 schönsten, besonders originellen Masken werden prämiiert.

Ballmusik unter persönlicher Leitung Meister A. Thonfelds.

Die Verwaltung.

4685

Lodzer Turnverein „Kraft"

Am Sonntag, dem 2. Februar d. J., veranstalten wir im eigenen Lokale, Gluwna 17, ein

Familien-Kaffeekränzchen

mit Tanz, wozu wir alle unsere Mitglieder mit Angehörigen sowie Freunde unseres Vereins höfl. einladen. Beginn 5 Uhr nachmittags. Erstklassige Musik.

4796 **Die Verwaltung.**

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt f. Haut- und Geschlechtskranke

Nawrot 7, Tel. 128-07

Empfängt von 10—12 und von 5—7. 4553

Dr. med.

Arthur Kühnel

Frauenkrankheiten und Geburtshilfe

Przejazd 32, Tel. 178-02

Empfängt täglich von 5—6.

Pianino | Fiebiger Drygas Jähne

Pathephone, Platten, alles in Teilzahlungen.

Chodkowski,

Sienkiewicza Nr. 25. 4786

Möbl. Zimmer

vom 1. Februar zu vermieten. — Gdańska 135. Wohn. 4, 1. Stock. 4827

---

2 Zimmer u. Küche

eventl. **1 Zimmer u. Küche** per sofort zu vermieten. — Zu erfragen bei Kahlert, Składowa 21, oder Telephon 210-08. 4824

Deutsches Knabengymnasium zu Lodz.

Am 1. Februar 1930:

Schüler-Aufführung des Schauspiels v. Schiller

Wilhelm Tell

Beginn pünktlich 7 Uhr.

Karten im Vorverkauf im Preise von 1—6 Zloty sind in der Kanzlei des Gymnasiums ab Dienstag, den 21. Januar, zu haben.

Bürolehrling

mit Mittelschulbildung, perfekt in der deutschen und polnischen Sprache wird zum sofortigen Antritt gesucht. Offerten unter „B. G. 1930." an die Geschäftsstelle der „Freien Presse". 1095

10000 Zloty

ab sofort an pünktlichen Zinszahler auf 1. Hipothek zu verleihen. — Offerten sub. „J. J." an die Gesch. der „Freien Presse". 1090

Eine gute, wertvolle

alte Geige

mit herrlichem Klang ist unter dem halben Wertpreis für 370 Zl. zu verkaufen. Reflektanten belieben ihre Adresse unt. „Alte Geige" in der Gesch. der „Fr. Pr." niederlegen 1092

Zwei Schwestern

mit eigenem **Bett, suchen Schlafstelle,** oder einzelnes kleines Zimmer bei einer einzelnen Person (Frau). Gefl. Angeb. unter „Schwestern" an die Geschäftsstelle der „Fr. Pr." erbeten. 1097

Möbliertes

Zimmer

bei deutscher Familie per sofort zu vermieten. 6-go Sierpnia 76, Wohn. 7, Front, 1. Stock, links. 1081

Gelegentlich zu verkaufen eine 1098

Speisezimmer-Einrichtung

Mäßiger Preis. Zu besichtigen Kilinskiego 95 W. 1.

Masken-Kostüme

neue und getragene, verleiht Matorowski, Gdańska 64, Wohnung 12. 1039